



Sonderheft: München
(Zur Deutschen Verkehrs-Ausstellung)



MAUXION

SCHOKOLADE

HANDGESCHNITTEN VON KLINGE



Tri-Phonola
als Flügel oder Piano
mit 3 Kunstspielarten u. Tastenspiel

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Die Bedeutung Mendelssohns liegt in den Werken, die sein ureigenstes Gebiet darstellen. Die Lieder ohne Worte, die Sommer-nachtstraum-Musik, das Rondo capriccioso und andere Schöpfungen, die den nächtlichen Zauberspek der Elfen oder erhabene Naturschönheiten schildern, üben auf den Musikfreund ihre unverminderte Anziehungskraft aus. — Wer Mendelssohns Werke durch die Tri-Phonola genießt, kann die perlenden Läufer, das Staccato- und Legato-Spiel, das Hervorklingen einzelner Töne, bewundern und wird der Mendelssohnschen Musik stets neuen Reiz abgewinnen.

Ludwig Kuspfeld A.-G. Leipzig
Berlin · Hamburg · Dresden · Köln · Wien · Amsterdam · Haag
Utrecht · London · Barcelona

DIE INSEL

EIN VERKEHRSERLEBNIS VON J. A. SOWAS

Jeder, den sein Weg öfter von Alaska nach Kamtschatka hinüberführt oder von San Francisco nach Australien, jeder, sage ich, wird mir recht geben: Jeder weiß den beruhigenden Umstand zu würdigen, daß da noch etwas dazwischen liegt. Er fühlt dankbar das gewisse Etwas, womit das Vorhandensein von Inselketten oder Inselgruppen, wie die Aleuten, der Sandwichs, der Fidjis und ähnlicher Perlen in den silberadigen Schaumkronen des mitleid- und balkenlosen Poseidon seine mehr oder minder bange Zuversicht wunderfam zu stärken vermag. O, wie viel hat die gütige Mutter Natur dem ewig wogenden Ozean von seinen Schrecknissen genommen, indem sie Eilandbrücken legte von Kontinent zu Kontinent, von

Halbkugel zu Halbkugel, und dem verschlagenen, nach Strohhalmen spähenden Schiffer hilfreich unter die Arme griff mit freundlich grüßenden Richt-, Rast- und Rettungspunkten! Wer wüßte für die humanistischen Jünglinge aller Völker ein tiefer schürfendes ReisetHEMA als die einfache Frage: „Was wäre aus Odysseus geworden, wenn es keine Inseln gegeben hätte?“ Mit Recht verlegten die Alten übrigens auch die Wohnsitze der Seligen auf Inseln. Es waren Stätten, wo die auserwählten Lieblinge der Götter, dem rings drohenden Lode entrückt, in wunschlosem Frieden den Rest ihres unsterblichen Daseins verträumen durften...

Waren das die Motive, die den Rat unserer Stadt jüngst veran-



Das Deutsche Museum in München

Radierung von Bernhard Witschel

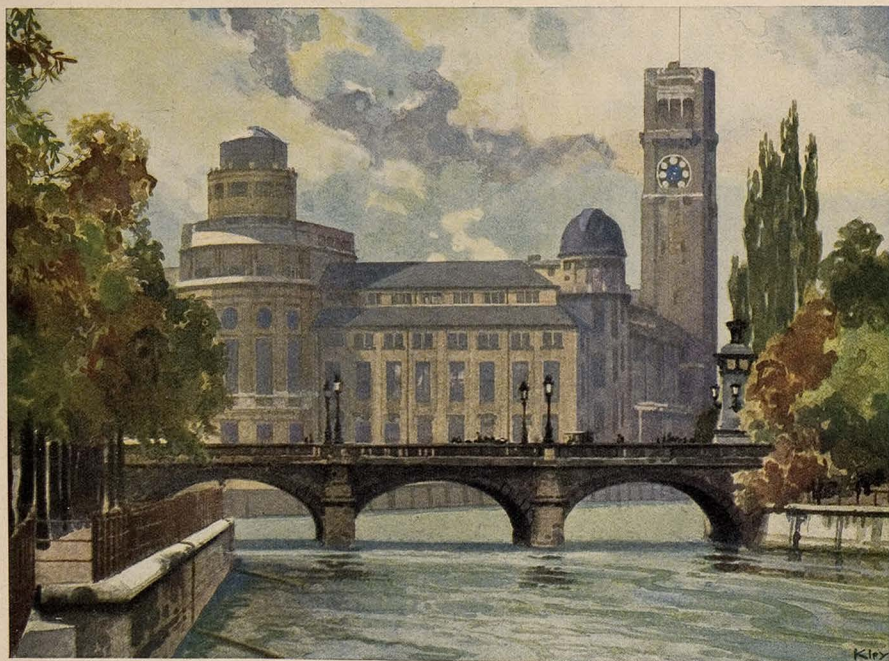
lasten neue Inseln zu bauen. Große und kleine, rechteckige, dreieckige, trapezförmige, ei- und freisrunde Inseln, mitten hingestellt in die rüchliche, unüberschaubare Verkehrsflut, die da hin- und widerbrandet zwischen dem dichtbesiedelten Festland von Zentral-München und den Vereinigten Staatsbahnhöfen des Westens?

Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß jenes ungefähr die Gedanken waren, die wie heitere Musik meine Sorgen unterbrachen, als ich, reisetaschenbeladen aus der Stadt heraneilend, eben meine Rechnung mit dem Himmel oder wenigstens mit der chirurgischen Klinik abgeschlossen hatte und nun, freudig überrascht, zum ersten Male den neuen Archipel, wie durch vulkanische Kräfte emporgezaubert, im Straß der jungen Frühlingssonne vor meinen trunkenen Augen sich breiten sah. Glück und Beifall im Herzen steuerte ich auf die nächstgreifbare kleine runde Insel zu, der Atempause zu pflegen. Kaum gelandet, hörte ich hinter mir die Wogen von beiden Seiten zusammenrollen in Gestalt enloser Reihen Elektrischer, die den Zugang zum Eiland auf lange hinaus verlegten, von der Stauung sich lösend, die weit in der Vorstadt ein querüber gestürzter Möbeltransport getümt haben mochte. Vor mir aber toste in schmetterndem Rhythmus die Stabeisenlast eines Bräudenwagens auf und nieder, gefolgt von einem Mammutauto mit Brennholz und Koks, von Ziegelfuhren und Müllkarren, von Obstkörben, Meißsäcken und Flaschenbier. Da plötzlich — unmittelbar hinter dem Flaschenbier — schmiß der Verkehr etwas Peinliches an mein Gesäß: Einen Mann, den ich seit dreißig bis vierzig Jahren kenne, aber nicht grüße! Oder wenigstens ganz selten, ganz flüchtig und so quasi aus Versehen. Er mich auch. Die meisten Leute haben einige losse Verbindungen. Man ist einmal ein paar Semester miteinander in die WBE-Schule

gegangen; man hatte vielleicht einmal schief gegenüber gewohnt, einen gemeinsamen fernen Bekannten begraben, die Schwester des andern geliebt oder einmal in einem Caféhaus die Hute gegenseitig verwechselt. Kurz, man ist sich vor Desjennien einmal irgendwie nahegetreten, hat sich dann während der Wanderjahre aus den Augen verloren, schließlich aber im Gewimmel der Großstadt wieder entdeckt ohne von der Entdeckung sichtbar Gebrauch zu machen. Sichtbar höchstens insofern, als man fünf Schritte vor der Begegnung zufällig auf der Kuppel des südlichen Frauenturms einen weißen Spaken bemerkt zu haben glaubt oder sich vom Wohlbefinden der Glodenpielfritter oben am Rathaus überzeugen muß oder von der Güte der neuesten schwindelfreien Schaufliseneinlagen im nächsten Schaufenster. Nicht, weil man den Bekannten ungenügend hochschätzt, sondern weil man den Namen vergessen hat und sich in die innerste Seele hinein schämen müßte so einen beleidigenden Mangel an Gedächtniskraft im Gespräch zu verraten. Dazu den nagenden Zweifel, ob man auf Sie oder Du steht! — Steigen wir deshalb einmal in den gleichen Trambahnwagen, so ist die Zielsicherheit bewundernswert, mit welcher jeder nach der entgegengesetzten Plattform strebt. Selbst im unbeschreiblichsten Menschengewühl, bei einer patriotischen Staudenfeier an der Feldherrnhalle, beim Schottenjodel auf der Festwiese, an der Nationaltheaterkassette — überall sind wir schon gut umeinander herumgekommen. Aber auf einer einsamen Insel. ...!

„Ja, sowas!“ lächelte mein Freund verbindlich, „sieht man sich auch wieder einmal!“

Meinen Namen wußte der Kerl also offenbar. Sonst aber auch nicht viel.



Blick über die Ludwigs-Brücke zum Bau des Deutschen Museums

Heinrich Kley



Die Wahrzeichen Münchens: Die Mariensäule und die Türme der Frauenkirche

Heinrich Kley

„Unglaublich! Man kennt sich fast gar nimmer!“ erwiderte ich mehr vorsichtig als geistreich seinen herzlichen Willkommgruß.

„Freilich, — älter wird man halt.“

„Passiert schon!“

Während ich diese Schmeichelei anbrachte, gingen mir die verschiedensten Namen durch das Unterbewußtsein, die früher mit dem Gesicht meines Inselgenossen in Zusammenhang gestanden sein konnten. — Neumüller — Schmühner — Mittermeier — ??

„Na ja, es tut sich.“

„Wann wars das letzte Mal, daß wir uns gesehen haben?“

(— Schiltshuber — Freimüller — ??)

„Das muß schon hübsch lang her sein!“

„Ja, das ist mindestens so zirka seine Fußjahre bis zwanzig Jahr.“

(— Obermeier — Weisermüller — ??)

„Das würde her sein, wenn net länger.“

„Sicher!“ bestätigte ich mit nachdenkender Stirne. (Wiesmeier — Niederhuber — ??)

„Wo geht die Reise hin, wenn man fragen darf?“

Die neue Gesprächswendung gab mir einen Nud.

„Ja, ich muß auf die Bahn — bitte vielmals um Entschuldigung — in zehn Minuten geht mein Zug — über Augsburg — es ist sehr schab!“

„Aber vielleicht sehn wir uns einmal wieder wo?“

„Das wäre sehr nett! Also, habe die Ehre!“ (Neumüller — Hintermeier — ??) — Ich nehme die Lücke zwischen einem Metzgerwagerl und einem Radfahrer wahr und stoße von der Insel ab. Da — kaum zwei Schritte vom Land — wird in meinem Hirn etwas frei. Die bekannten Schuppen fallen von meinen Augen, und in klarer Selbstverständlichkeit steht der Name vor ihnen! Nur

ein Gedanke beherrscht mich: Ihm, dem Zurückgebliebenen, den Namen noch zuzurufen! Nicht umsonst soll er mir eingefallen sein! Der Sieg meiner Gedächtniskraft soll sich auswirken. Brühwarm und organisch soll sich der Name noch an den Abschiedsgruß anschließen, wie wenn wir tagtäglich miteinander verkehrten. Ein kurzes Halt, eine halbe Kehrtwendung, und während der Freund eben auf eine Siebzecher springt, rufe ich ihm mit wohlwollender Geste laut nach: „Also auf Wiedersehen, Nieder...“

„Niedermeier!“ wollte ich rufen. Aber nach der ersten Hälfte lag ich bereits auf dem Pflaster. In einiger Entfernung der Radler, der meine Bewegungshemmung nicht mehr rechtzeitig in seine Fahrtrichtung hatte einkalkulieren können. Bis der Schugmann unsere beiden Personalien aufgenommen hatte, war die Abfahrtszeit meines Zuges erledigt überritten. Auch wäre ich nicht mehr ganz eisenbahnverkehrsfähig gewesen. Mit einem klaffendem Loch im Hosensack und den üblichen Hautabschürfungen langte ich per Pferdeterminator zuhause an. Schreckensrufe und teilnehmende Fragen stürmten auf mich ein. Um Himmelswillen, wo bist du hingeraten?“

„Nur auf so eine Malefizinsel,“ pfauchte ich unwirsch, „auf so ein Verkehrshindernis, so ein lausiges, doppelst und dreifach niederträchtiges, polizeiwidriges...!“

— Ein trauriges Zeichen dafür, daß mir wieder einmal ein schönes Ideal in Trümmer gegangen war!!



Die Kaufingerstraße

Bernhard Witzschel



Am Chinesischen Turm

Bernhard Wittschel

Der Schnellzug

Aus dem großen Bahnhof losgelassen
Schießt der Schnellzug schnaubend in die Ferne,
Pikt die Städtchen unterwegs wie Kerne,
Wirft sie weg, die größeren zu fassen.

Angerührt und wieder stehn gelassen,
Gafft der kleine Bahnhof, die Taverne
Kleiner Züge, die aus der Zisterne
Wasser, ihre Reizegebrung, fassen.

Doch der Schnellzug bohrt sich in die Weite,
Sprengt die Landschaft, spaltet ihre Breite,
Drängt sie ab – sie weicht erschreckt zur Seite.

Pötzlich setzt er über Häuserzeilen,
Hält in einer Großstadt wenig Weilen,
Keucht und hustet Qualm, erhitzt vom Eisen.

Victor Wittmer

Abend im Isartal

Die Welt der Bergetraumhaftart verhangen..
Die Fluren hingegeben stillem Schritt.
Ich bin durch stille Einsamkeit gegangen.
Der Fluß, das Leid, die Wolken gingen mit.

Nun ist verblaßt ihr letzter goldner Saum.
Die Berge sind verdämmert. Still die Stege.
Die Wellen singen neben meinem Wege
Von Ruhe tiefer noch als Schlaf und Traum.

Ist es mein Herz, ist es der Abendwind,
Der einstimmt in das Lied so sanft und gut:
In jene Welle, die zum Meere rinnt,
Wief alle Sehnsucht, alle Lust und Gut..

Wenn über sieben Steine floss die Flut,
So Lust wie Leid zwei klare Tropfen sind.

Ettie Roepfer

Großstadt-Nacht

Wie zuckende schwärzliche Blitze,
Stürzen in wilder zackiger Bahn
Hoch vom bläulich falben Himmel
Die Firke dunkler Häuserzeilen
In den nächtlich verschwimmenden Horizont.

Über den weiten schweigenden Pläken
Atmet stumm die dunkelnde Nacht...
Und wie marmorne Statuen stehen
Riefenhaft der Bäume Stämme
Auf den Seen schwarzintiger Rasenbeete.

Mächtig wie Berge bauen
Die steilen Wände der Häuser
Vor dir sich schwindelnd empor,
Den Himmel in unnahbare Fernen
Von der nächtlichen Erde versegend.

H. v. Jöcklinsti



Das Siegestor mit der Ludwigsstraße

Heinrich Kley

FRÜHSOMMER-TAG

VON L. E. REINDL

Nun trat sie aus ihrer Zelle. Sie ging langsam auf ihn zu. Als er sie nahe sah, ihre braunen Schultern strichen neben seiner Brust, wichen ihm die Knie und er wurde mutlos.

„Wollen wir jetzt hinausschwimmen“, sagte sie, „hier sind so viele Leute. — Du! ich freue mich so, daß wir zusammen baden werden!“

Daß sie mich liebt! Wie kennen uns seit zwei Abenden. Aber der Eisenbeinschmuck auf ihrer Brust zittert. Als sie eben auf mich zugeht, zog sie ihren Leib etwas ein und ging im Winkel und etwas wandelnd. Wie der gläserne Bogen ihres Nackens einsinkt in das sanfte, schwarze Tricot. Wie sie zu mir drängt. — Er fühlte eine sinnlose Traurigkeit ihn bedrücken. Nun hatte er sich verloren, nun war er sich entsangen, Fremden lebte er und seine Kasteiungen, mit denen er sich immer bei sich selbst erhielt, nun war sein Leben verwirrt und hoffnungslos des Geschehes beraubt. — Das muß ich jetzt endigen, dachte er und weiter: was endigen?

Doch da fiel ihm, der in Verwirrung war, rettend ein, daß er ihr antworten müsse und etwas sagen — noch, noch dürfe. Er bereitete einen Satz vor und blickte über den See, dessen gekochte Wellen schäumten. Da wendete sie sich so, daß er den klaren Nix ihres Armes sah, der Anfang zum Worte war vergeblich, seine Hand führte sich langsam über das Kinn bis an die gelöste Unterlippe. Er schweig und wendete entschlossen vor Badeteppe.

Auf den Stufen berührten sich ihre Glieder. Er verhielt den Schritt. Er liebte sie sehr. Nun, aus drängenden Perioden stieß er

heraus: „Ich werde Dir zusehen. Ich bleibe hier!“ Und da sie ihn anblickte: ... „Erst Du. Ich vielleicht ... nur einige Minuten ... ich komme ... dann nach.“

Sie schien sehr verwundet. Er drehte ihr, von fähen Hoffnungen plötzlich leuchtend, sein Gesicht voll zu, sah ihr ins Auge, löste aus sich einen Blick.

Sie blieben nebeneinander stehen. Die Schenkel der Frau spielten Glanz und ihre Glieder sangen um ihn. Sie hatte sein Auge nicht verstanden und lenkte das Rätselhafte auf ihre Muskeln ab. Was denn wollte er? War ihre Schönheit in ihm schon so mächtig? Er liebte es, sich zu quälen. War ihm das heimliche Angst und Erregung, wenn sie jetzt ihren Körper langsam von den Wellen verschlangen und ihm sich entgehen ließ? War ihm dieser Schmerz erwünscht, wenn die Linien ihres Körpers sich dem Verbleibenden auflösten? Daß er immer an ihr leiden wollte! Er duldete es nicht, daß sie ihn liebte. — Aber der Blick, was denn wollte seine Verschöpfung?

Sie begann nervös die Melodie ihrer Hüften und Schenkel — und stärker, als sie vermerkte, daß sie sein Auge damit abzog. Hatte sie seine Worte richtig gedeutet, so würde sie, nun sie ihm die Schönheit ihres Leibes vortrug, sein zufälliges Glück nur vergrößern.

„Ach, komm doch mit,“ sprach sie weich und öffnete halb ihre Hand. Als sie dieser Bewegung bewußt wurde, fuhr sie schon durch die Luft. „Im Wasser ist es wärmer als hier im Winde. Mir ist kalt!“

Sein Finger strich an der Unterseite ihres Armes entlang und sie standen lächelnd und gegeneinander.

Er antwortete ihr etwas. Er setzte die Worte langsam und deutlich. Er bemühte sich sehr aufmerksam um einen Rhythmus — es schienen etwa Tröckchen und Daktylen abzuwechseln. Er formte die Vokale offen und die Konsonanten stimmhaft und ohne Hauch. Er suchte nach Worten, die mit „W“ anlauteten und in sich ein langes „u“ weich halten ließen: Wuten — Wollust — Gluten — Hermsin —.

Sie zitterte leicht. Er war liebenswürdig. Er war viel jünger als sie. Die Schlankheit seiner Gliedmaßen, ohne ezig zu sein, war von Knabenhafter Keuschheit. In den Schultern war er breit und manches in Schritt und Gebärde war hinreißend männlich; aber der Mund war ungestellt von wirren, weichen Linien, die Schwingung seiner Lippen war unsicher, seine Stirn war stark und streng, aber ihre Falten ohne klares Ende. Seine weißen Arme schienen sehr zerbrechlich und schamhaft. — Und endlich formten sich ihre Beobachtungen zu dem Gedanken, der ihr nahe lag, — wie nur wollte er sich mit diesen Armen durch das Wasser rudern, wie schwimmen mit diesem Mund —. Von der Banalität dieses Sages erschreckt, wandte sie sich zur Seite, ins Wasser zu sehen.

So, den Fuß schon auf die wasserbespülte Stufe stellend, entgegnete sie seiner letzten Worte. Er schien noch darauf zu bestehen, am Ufer zu verbleiben. Sie aber, denn sie bereute ihren Gedanken, bat dringlicher um seine Beteiligung.

Als sie bis zum Leib im Wasser stand, beugte sie sich zurück, und küßte taumelnd und beschämt sein Knie. Sie fühlte eine angstvolle Beklemmung, sie winkte ihm ab, es war ihr wohlter, ihn an der

Treppe wartend zu wissen, da faßte die Erröte eine Welle, sie ließ sich willig aufnehmen — er stürzte ihr nach.

Das griffige Wasser um ihre Hüften, er wollte es verdrängen — er wollte sie umschlingen — er wollte das Wunder — er stürzte ihr nach. Er konnte nicht schwimmen, das wußte er ganz klar — aber Opfer oder Wunder — sie würde ihn retten, er wird ihre Hüften umklammern und sich an das Land tragen lassen und aus dieser Errettung neue Lebensgelese erfahren, oder er wird das büberische Wasser raschfüßig in sich trinken, er fühlte die Küsse auf seinem Knie, er stürzte ihr nach, ihm blieb nur das Opfer. Kleinlich hatte er sich retten wollen, wen, sich? er war sich längst verloren, er war der Verwanderte, die blaue Fahne seiner Knabenzeit brannte, in weiten Zimmern tanzte er, warf brennende Gefen; seiner Kasseiungen Häufte spülten nun weiche Silberküsse an seinen Leib. Um alles neu zu gewinnen, seine Geburt aus ihr zu empfangen — er wollte schreien, da warf sich die Welle auf seinen Mund, der verzerrt war. —

Unbegreiflichen Lachens voll machte sie einen Schwimmstoß und sah, wie er eben untertauchte. Sein Mund war geöffnet gewesen, — hatte er ihren Namen rufen wollen? — aber die neue Welle hatte ihn gebindert, sie lachte.

Wo tauchte er? Sie ließ die Beine hängen und erwartete wölustig seinen herben Griff. Sie legte sich auf den Rücken, um ihn an ihre Hüften zu ziehen. Erregt ließ sie das Wasser ihre fließenden Arme entlangstreichen. Da sah sie neben sich seine Schultern und den nassen schweren Schoß, sie wendete, aber schon war er verschwunden. Sie tauchte ihm nach. Sie sah ihn nicht mehr.

Die Vadebiener fanden den Ertrunkenen von den Wellen gegen die Treppe geworfen. Beide Knie waren ihm zerklüftet.



Feldherrnhalle und Residenz

Heinrich Kley



Im Ausstellungspark während der Deutschen Verkehrsausstellung in München

Bernhard Witschel

DIE LIEBE HÖRET NIMMER AUF

DAS SCHLUSSKAPITEL DES BERÜHMTEN MÜNCHENER ROMANS IN ALTER UND NEUER FASSUNG
VON DIETRICH LODER

Vorbemerkung: Goethes „Stella“ ist das klassische Beispiel dafür, daß ein und dieselbe Geschichte unbeschadet des künstlerischen Gehalts gut und schlecht hinausgehen kann. Waren aber bei der „Stella“ nur Rücksichten auf das Publikum für die Umänderung der Schlussszene maßgebend, so haben uns schwererwiegende Gründe veranlaßt, den unverfälschten Roman der Frau Schnur-Malsör zu Ehren ihres 250 bändigen Schriftstellerjubiläums umzuarbeiten und den modernen Verkehrsverhältnissen Mißständen anzupassen. Es ist eine freundliche Perspektive, daß letztere die düstere Tragik grauer Vorzeit nicht zulassen, sondern mit milder Gewalt den versöhnlichen Schluß herbeizwingen.

Alte Fassung (1910)

XXVII. Eine Minute zu spät!

Mois' zitternden Händen entfiel das Telegramm seines treuen Freundes Schürsch, er wurde weiß wie ein Edelweißglas und starrte in die Weite. Um ein Uhr, d. h. in einer Minute würde der Glimpfinger-Jackl, sein schwärzlicher Nebenbuhler, mit dem Nord-Süd-Express von Feldmoching eintreffen, zu Wabett, seiner süßen Braut eilen und ihr durch die gefälschten Schriftstücke seine Schuld beweisen, beweisen, daß er, der Hintermose-Mois, einen . . . es war nicht auszuwenden! Einige Augenblicke sah Moiss wie zerstückt auf dem Pflüschhofa und seine flackernden Augen irrten an dem geschmackvollen, rotblaukarrierten Tapetenmuster auf und ab. Dann aber kam eisene Entschlossenheit in seine männlich-edlen Züge, er ballte seine nervigen Fäuste und schloß in seinen Kottowee. Hierauf nahm er noch unheim-

lich lächelnd einen derben Stod zur Hand und sah auf die Uhr.

Punkt 1 Uhr! Moiss schaute auf. Drunten im Vechel atmete seine nichtsahnende süße Wabett verbrecherischem Unheil entgegen, das sich jetzt wohl schon in Gestalt des miserablen Glimpfinger-Jakob vom Hauptbahnhof her auf sie zuwälzte – und er sah indessen am Nordherberg und mußte dreimal umsteigen, um mit der Trambahn an den Ort seiner Nöte zu kommen. Aber er sollte sich verrechnet haben, der Hundsknochen, der elendige, der ganz ausgehamt! Für seine Liebe war ihm nichts zu teuer und er faßte den unbeugsamen Entschluß, die erste vorbeifahrende Droschke zu nehmen und so, wie das heilige Donnerwetter einherbrausend, dem geplanten verbrecherischen Anschlag zuvorzukommen.

Umweit seiner möblierten Wohnung traf er denn auch auf den Parameter Nr. 23, den ein edler Fuhs in leichtem Trab einherzog. „Droschkä!“ brüllte Moiss mit vor Erregung heiserer Stimme.

„Höh!“ machte der Kutscher, indem er die Zügel anzog und die Bremsen hineinbaute, daß nur so die Funken sprühten, „hööh, sag i, häuta, vasluachta, varecta, mogst net siehbleim, Mistamisl, drelate! Was sieht zu Diensten, scheena Herr, wo fahen ma nacha hi, Herr Baron, a wengert auf Harlaching auka, weil gar a so a scheens Weda is? Oda ebba in d'Stood eina, zen —“

Mit einer abwehrenden Gebärde unterbrach der Hintermoser-Mois die Vorschläge des freundlichen Rosselenters.

„Mein,“ sagte er hart, „nicht zum Vergnügen geh's, mein lieber Mann! Ich habe große Eile, versehen Sie? Fahren Sie mich so schnell als irgend möglich ins Schlegelergässel Nr. 5, II. Hinterhaus!“

„So schnell als wia meegli?“ fragte mit bedenkllicher Miene der Kutscher. „Wann ins aba nachat a Schandi aufschreibi? Sö vastengen mit scho, Herr Graf, es is halt zwegen da Straf, zwegen am Dir-Dari, net wahr? Wei i da ewantwell ...“

„Schon gut, schon gut!“ unterbrach ihn Alois abermals, indem er den Schlag der Karosse öffnete, „ich zahle doppelte Tare!“

„Aaaaah, asten seit si durchaus nir mehr, Herr Graf, na fauns ma wia-v-a geölta Bliß. Hüäh, sag i, hüäh, fade Mladen, fade, schauht net, daß d' in Schwung kimmst, sinkate Molln, zwiderne, damische ...“

Aber auch der Glimpfinger-Jackl war mittlerweile nicht müßig geblieben und eilte vom Westen kommend auf das Lechel zu. Kaum hatte er den Bahnhof verlassen, als auch schon eine Linie 11 daherkam, auf die er sich ohne zu zögern schwang.

„Um a Zehnerl gradaus,“ sagte er zu dem ihm um sein Fahrziel fragenden Schaffner, „ablte und stelte sich dann neben den Wagenführer, der, von ihm durch ein silbernes Fünfpfennigsgeld zu größter Eile angespornt, die Reiben ganz aufdrehte, daß der Wagen nur

so durch die Prielmayerstraße flog und den erstaunten Passanten nur mehr als ein vorbeihuschender blauer Streifen erkenntlich war. An der Ständigen Haltestelle „Tal“ angekommen, wartete der Glimpfinger nicht einmal ab, bis der Wagen gänzlich zum Stillstand gekommen war, sondern sprang, das das Auf- und Abpringen während der Fahrt unterlagende Schild schneide in den Wind schlagend, ab und eilte dem Schlegelergässel Nr. 5, II. Hinterhaus, 3. Stock mitte zu, dort ohne weiteres in das Zimmer der schönen Babett dringend.

„Hü!“ rief er, mit der rechten Hand einen Pack Papier aus seiner Brusttasche ziehend und ihn dem erblasenden Mädchen überreichend, „hier hast du die Beweise für meine Behauptungen, hier siehst du, was der Deinige für einer ist. Pstui Deißi, sag i, Babett, kannst du selch einem Halledri dein ganzes Leben widmen?“

Mit zitternden Lippen, den Zeilen mit den Spizen ihrer zarten Klubberln folgend, las Babett Wort für Wort des belastenden Beweismaterials. Oh, Hintermoser-Mois, wo bist du? Warum kommst du nicht, mit starker Hand das infamige Lügengebäude des höhnisch grinsenden Glimpfinger-Jakobs zu zerstören, ihm eine Mordswatzen zu geben und aufatmend deine Braut an deinen Rußen zu drücken?

Aber so sehr auch der Kutscher Nr. 23 durch Peitschenhiebe und anfeuernde Reden seinen edlen Kenner anspornte — „It's a long way to Lechel!“ sagt schon der Dichter und als der Fiafer eben in das Schlegelergässel einbog, hatte im selben Augenblick Babett die Letztüre beendet und erhob sich, bleich wie ein neuer Gummikragen, zernsprühend wie ein Springel und entschlossen wie ein Kassaschrank. Wenn der Glimpfinger Jakob, der Tropf, der traurige, geglaubt hatte, eine Stapfenberger-Babett verschente ihr gebrochenes Herz ein zweites Mal, dann hatte er sich geschnitten! Ohne seiner ausge-



Der Deonsplatz in München mit der Theatinerkirche

Heinrich Kley



breiteten Arme zu achten, schritt sie auf eine Kommodenschublade zu, der sie ein etwas entnahm, es zum Munde führte...

Und als eine Minute später der atmeflofe Hintermofer zur Türe hereinstürzte, genährte er in der einen Ecke den fchredensartigen Glimpfinger-Jack, der mit hervorquellenden Zielaugen die in der anderen Ecke am Boden liegende Stapfenberger-Babett anschaute, die, ihren gequälten Geist aufgebend, mit den erkaltesten Lippen zum letztenmale den Namen Hintermofer-Mois formte.

Neue Fassung (1925)

XXVII. In letzter Minute!

Mois' zitternden Händen entfiel der Radiophonhörer, an Hand dessen er gerade mit seinem treuen Freunde Schürsch gesprochen hatte, er wurde bleich wie ein Wanddresfior und starrte in die Weite. Um ein Uhr, d. h. in einer Minute würde der Glimpfinger-Jack, sein schürschiger Nebenbuhler, mit dem Junkers-Flugzeug von Pfaffenhofen eintreffen, zu Babett, seiner süßen Braut eilen und ihr durch gefälschte Schriftstücke seine Schuld beweisen, beweisen, daß er, der Hintermofer-Mois, einen... es war nicht auszudenken. Einen Moment sah Moiss wie zerstückt in Klüffeln und seine flackernden Augen irrten an seinem Nöbrenapparat herum. Dann aber kam eiserner Entschloffenheit in sein edel-begeneriertes Schimmelfeuch, er polierte sich die Fingernägel, schloß in seine neuen Kniederborders, steckte einen vernünftigen Schlagring ein und sah auf die Uhr.

Punkt 1 Uhr! Moiss schaute auf. Drunten am Jarquai amete seine nichtsahnende süße Babett verbroderlichem Unheil entgegen, das sich jetzt wohl schon in Form des miserablen Glimpfinger-Jakob vom Flugplatz Oberwiesfeld her auf sie zuwälzte — und er sah indessen in seiner Villa in Geiselsgeleit und weit und breit war keine Autodroschkefahrgasse. Aber er sollte sich verreckt haben, der Lumpenkerl, der billige, der nachmachte! In seiner Liebe war Moiss nichts unmöglich und er beschloß, den ersten vorüberkommenden Motorradfahrer zu verhaften.

Das Glück wollte es, daß der erste Schnauferlatrobat, der daherkam, sein alter Schulfreund Niedermeier-Zoni war.

Das war ein Wind des Himmels! Mit Niedermeiers pfundiger 16-pferdiger würde er's schaffen!

„Zoni!“ brüllte er mit vor Erregung heiserer Stimme. „Prrrr!“ Pf-pf-pf-pf-pf! Kschsch!“ machte die Maschine des Niedermeier-Zoni und der Karren hielt.

„Jassas, da Hintamofa,“ rief der Niedermeier erfreut. „Etwas, alte Schbezi, wie kommst denn nachat du daher? Pfeigräb da Hintamofa-Mois! Jass sowas! Megst a wengler mitfahren? Kost di scho hint auffa boda zwegn meina. Heint bin i net vabeirat, waasht, vassest? Höhöhöhö!“ Und der Niedermeier-Zoni lachte laut auf im Überdruß seines guten Wiges.

„Niederma“, kuckte der Hintermofer hastig, ohne auf das pikante Geplauder seines Freundes einzugehen, „Niederma, du mußt mit einem Gefallen tun. Du mußt mich so schnell als dein Kasten geht in die Stadt eine fahren, an d'Jar. Niedermeier, es handelt sich um Leben und Sterben.“

„Aaaaah, da schaug her,“ sagte der Niedermeier erstaunt und pfiiff

durch die Zähne, „a so pressürn tat dir's. Ja wo seits denn nacha?“

„Frag mich jetzt nicht, Niederma, dreh um un fahr zu — ich sag dir alles ein andermal.“

„Wo mir aus,“ knurrte der Niedermeier, warf seinen Motor an und schwenkte das Rad. „Msbann, aufstehn, Hintamofa, dabi gehts! Höhöhöhö, du, Hintamofa, bal ma a Strafmandat triagn, zwegn insana dappann Fahrerei...“

„Zahl ich alles, Niederma!“ schrie der Hintermofer, „aber fahr, was d' kannst!“

Das ließ sich der Niedermeier-Zoni, der Schampion der berühmten Fahrt „Rund ums Hofbräuhaus“, nicht zweimal sagen, drehte den Gashebel auf und setzte los, daß die Sandflöße wimmerten.

Aber auch der Glimpfinger-Jack war mittlerweile nicht müßig geblieben und eilte von Oberwiesfeld her auf den Jarquai zu. Raum war er auf dem Flugplatz dem Flugzeug entflohen, als er sich auch schon auf das erste Auto stürzte.

„Widenmayerstraße Nr. 25,“ herrschte er den Chauffeur an, „und zwar so schnell wie möglich!“

Aber so sehr auch der Glimpfinger-Jack, der sich neben den Chauffeur gesetzt hatte, diesen durch Drohungen und Versprechungen zu immer größerer Eile antrieb — das gütige Geschick stellte sich seinen nichtswürdigen Plänen entgegen in Gestalt der neuen Mündner Verkehrsordnung, in der sich kein Mensch auskennt. Am Hauptbahnhof mußte das Auto gut 5 Minuten warten, bis wieder ein Lohse frei war, der es gefahrlos durch das Gewirr der neuen Rettungsinseln geleitete. Am Thomafeld beim Marienplatz war es, wo der Glimpfinger-Jack erschüttert zurücktrat und sein ganzes Lügengestalt in sich zusammenstürzte: Endlos stauten sich Tramwagen, Autos, Fußwerke usw., der Verkehr war so enorm, daß die Regelung nur langsam und schubweise vor sich ging, und die Lastwagen gekommenen schlugen bereits jetzt auf zum Übernachten und rohten sich in vorzüglich mitgebrachten Koffern ihr Abendbrot.

Wutbebernd zog der Glimpfinger-Jack seine mühsam zusammengefaßten Schriftstücke, mit der er der Braut des Hintermofer-Mois, der schönen Stapfenberger-Babett, beweisen wollte, daß ihr Geliebter ein Schweinekerl in Gehaltsklasse XIV sei, hervor und verbrannte sie in einem der lustig flackernden Feldfeuer, sich dadurch wenigstens die Teilnahmeberechtigung an einer Modellsuppe sichernd. —

Der Niedermeier-Zoni und der Hintermofer-Mois aber hatten, trotz aller Eile gehorcht den Anordnungen der Verkehrsregeln folgend und sich so die Sympathie der Göttin der Gerechtigkeit und der verbesserten Fahrordnung für Kraftfahrzeuge sichernd, die Behauptung der Stapfenberger-Babett erreicht und der Hintermofer-Mois war mit dem Erpreßlist zur Wohnung hinaufgefahren.

Als ihm dort das öffnende Mädchen erklärte, das gnädige Fräulein sei ausgegangen, fiel ihm schießend ein, daß er sich ja mit seiner süßen Braut, der schönen Stapfenberger-Babett um ein Viertel nach ein Uhr beim Brettnern zum Essen zusammenbestellt hatte. Schleunigst saufte er wieder herunter und abermals ging's mit dem Wehsehl des Niedermeier-Zoni los. Und als er Punkt 1 Uhr 15 Minuten atmeflos den Speicherraum betrat, lächelte ihm hold seine Braut entgegen und sagte, wenn er sie nur eine Minute hätte warten lassen — einen solchen Gleiß hat's sie net mögen.

S. Pröbäuer



Die Verkehrs-Manschette

„Sie, sind Sie von der Verkehrslosigkeit?“
— „Na, die Manschett'n hab i nur, daß mich die Zenzl leichter siecht, bal i a frische Maß will.“



Kriegsverbrecher-Urteile

„Ihr Aussehen ist aber glänzend, Herr General!“
— „Ja, seit mich die Franzosen zum Tod verurteilt haben, fühle ich mich wie neugeboren!“



Aufwertung

„Lassens mir aus mit der Aufwertung, das erleb's ja net!“
— „Ja, und wenn Du's erlebst, bist vorher schon gestorben.“

Die trinkfeste Schweiz

(Die schöne Schweiz ist, nach neuester Statistik, das Land des relativ größten Alkoholverbrauchs.)

O Schweiz, darin die Milch fließt,
Wo Berge stehn, die Drahtseilbahnen haben,
Du weisst zu leben, da Du dich erfreust
An allen gutgeratenen Gottesgaben.

Du liebst — noch wurden Deine Häuser Dir
Nicht Selterfer- und Limonadenkloster —
Den edlen Wein, das vielgeschäkte Bier
Und auch den Schnaps, der der Seele
Tröster.

Ich habe der Kantone viel durchreist
Und lernte viele wackre Männer kennen,
Doch Deine Landsknecht, die der Dichter preist,
Wer würde festen Worts sie — „müchtern“
nennen?

Auch, wenn ich mir die Sache überleg',
Ich traf an frohen Tagen und an trüben,
— Das Maulfröier sucht im Nebel seinen
Weg —

In aller Welt — „unsichere Kantontisten“ ...
Richard Nieß

Miß Rockefellers Heirat

(Miß Abby Rockefeller, die reichste Partie der Welt,
heiratete den Rechtsanwalt Milton. Auf Wunsch der
Braut wurden in der Trauformel die Worte „kienen“
und „gehorden“ weggelassen.)

Milton heißt er — Neid verdriß es! —
Der das Paradies gewann.
Ja, das Lämpchen seines Glüdes
Füllt ihm der Petroleumsmann.

Milton heißt er — ach, es kamen
Düstre Träume mir um dies:
Leis klingt was bei seinem Namen
Vom verlorenen Paradies.

Hal' bereits an dem Altare
Hob die Schlang' ihr Haupt und zischt:
„Milton, du gekaufte Ware,
Dienen Dir? Nein, das ist nicht!“

Welches ist darob das Ende?
Dient der Mann nun seinerseits?
Oder werden an die Wände
Sie sich drücken beiderseits?

Nein, ich ahn's: nie einem Weibe
Deufst du dich als Sklave an.
Doch im Paradies verbleibe!
Dien' dem Dollar — er ist Mann!
Frühenicht

Liebe Jugend!

Nach Besprechung der Siegfriedsage werden die Schülerinnen eines Lyzeums aufgefordert, eine kurze Inhaltsangabe niederzuschreiben. Bei Durchsicht der Arbeiten bekommt der Lehrer folgenden Esai zu lesen:
„Kriemhild sah den Kampfschädel aus den Fenstern ihres Gemaches zu, aus dem Siegfried immer als der stärkste Held hervorging.“

Beleidigung

Arzt (zur Gattin des Emporkömmlings):
„Ich weiß nicht, ob Ihr Herr Gemahl noch eine zweite Operation aushält —“
Frau Neureich: „Natürlich hält er's aus — er ist doch Millionär!“

Sowjet:

Anekdoten

„Sind in eurer Partei viel Juden?“

„Nein, nur sechzig Prozent.“

„Und die Übrigen?“

„Jüdinnen.“

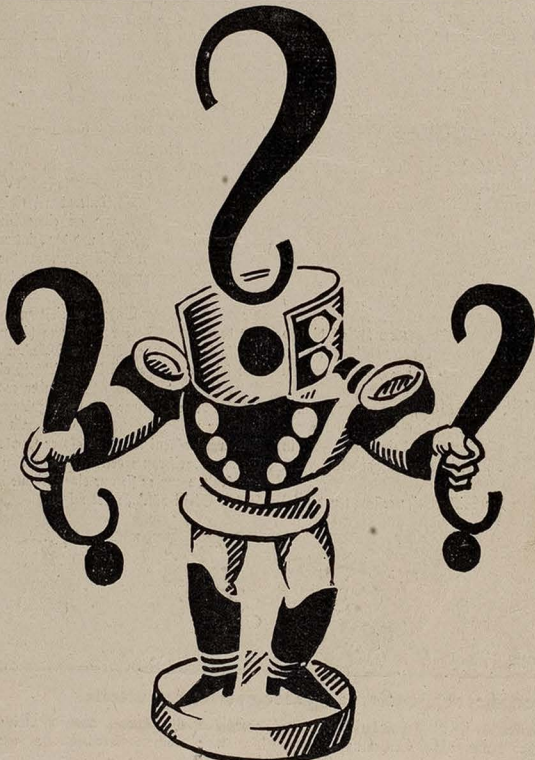
Rabbinoiwitsch erhielt eine Anstellung im staatlichen Trußt; der Trußt hatte nichts gegen Rabbinoiwitsch und Rabbinoiwitsch hatte nichts gegen den Trußt.

Als der Abbau begann, mußten viele daran glauben, aber Rabbinoiwitsch blieb im Amt; denn der Trußt hatte nichts gegen Rabbinoiwitsch und Rabbinoiwitsch aber hatte gegen den Trußt.

Schließlich machte der Trußt pleite und wurde aufgelöst; der Trußt hatte auch dann nichts gegen Rabbinoiwitsch, Rabbinoiwitsch aber hatte gegen den Trußt — sein eigenes Unternehmen ...

„Kollektivkind“

Die Abbaufunktion fragt einen Studenten:



Wo erscheint er?

„Welcher Herkunft sind Sie?“

„Doppelproletarischer.“

„Was heißt — doppelproletarischer, wer sind Ihre Eltern?“

„Eine Bäuerin und zwei Arbeiter.“

„Du hast ja nicht einmal ein Bett im Zimmer, Genosse; wo schläfst du denn?“

„In Parteiverfassungen.“

Auslands: Humor

Einbrecher (der die Schlafzimmern durchsucht, während die Bewohner beim Frühstück sitzen):

„Schon wieder eine leere Juwelenschatz! Wann werden diese Parvenus endlich lernen, daß man am Morgen keine Juwelen trägt?“ Punsch

„Ich habe nichts dagegen, am Jahrestage unserer Vermählung eine Einladung zu geben, aber ich weigere mich entschieden, die Jahrestage der Hochzeit meiner Vorgänger zu feiern.“

London Opinion

LYDWIG
WOHLWEIN
MÜNCHEN



KOLA-DALLMANN 1 MK.
in Apoth. u. Drog.



Bei nervöser
Abspannung

leistet Kola-Dallmann
herliche Dienste und
wirkt mundervoll auf
den ganzen Organismus.

„Dallkolat“



„Dallkolat“

Es ist weit mehr

als ein Nahrungs- u. Nervonmittel. Es ist
eine Heilmittel und ein Gedankenwecker.

Ich kenne gar nichts,
was dem Dallkolat gleichgestellt werden könnte bei
körperlicher u. geistiger Ermüdung u. schlechter Laune

Kammersänger Hans Bechstein.



//
FÜR

SPORTSLEUTE

GEISTESARBEITER

8 DAMEN

Geschäftsaufschwung!

Zukunftsbetrachtung von Ede.

In Zeitenham (England) verurteilte der Richter eine Diebin mit Rücksicht auf eine längere vorausgegangenen Unterlassungshaft zu einer Gefängnisstrafe von 10 Minuten!

Zehn Minuten im Käfigstüchen,
Wenn so'n Friener mir erwischt,
Der is Sackel! Dunnerlittchen,
Dadajejen hab' ich nicht!

Zehn Minuten brumm' ich jerne,
Wenn id weiter klemmen darf!
Der muß wahr sind: uff's Moderne
Bin id schon von Jugend scharf!

Un wer so wie id beim juten
Nata Philipp eifers sah,
Na, der wees: for jehn Minuten
Macht der Klau'n erst richtig Spaß!

Wat riskiern se, wenn's daneben
Der Jeschäft wird sich beleben!
Mädens dreh'n sogar een Ding!
Oder jang in's Döge jing?

Ja, bei sonne küssen Spefen
Penn man jern im Kittchen, denn
Uff der Tür is schon zu lesen:
„Nur een Viertelstündchen!“

Kiti

Annette

Diese furchtbaren Menschen, diese Strafengel
jedes Empfangsräumleins – o wie hasste sie Annette!
Sie kamen täglich in Scharen, den Herrn Direc-

tor zu sprechen, und der Herr Direktor hatte
streng verboten, sie vorzulassen.

Annette brauchte Ausreden, immer neue Aus-
reden; sie war zu feinfühlig, die Leute einfach ab-
zuweisen. Schließlich hatte sie das Gefühl, wenn
sie den Mund aufstieß, sie öffnete ihn zu einer
Ausrede. Ob sie Schweizerkäse forderte oder ihren
Bräutigam „Bobby“ nannte – alles war Aus-
rede.

Eines Tages kündigte sie.
„Aber warum wollen Sie denn gehen?“ fragte
wohlwollend, fast zärtlich der Direktor, „Sie sind
erst so kurze Zeit hier – verstehen Ihren Dienst
famos – habe noch gar nicht Gelegenheit gehabt,
meine Zufriedenheit ganz auszudrücken –“
„Ach, Herr Direktor,“ flüsterte Annette ge-
preßt, „ich kann keine Ausreden mehr machen –“
„Ach so!“ sagte lächelnd der Direktor, „na,
das ist ja nicht so schlimm, liebes Kind. Gehen
Sie aufs Land und kommen Sie in ein paar
Monaten wieder.“

H. A. Z.

Randbemerkung

Der französische Astrologe Naoul Larmier hat dem Verfallener
Vertrag das Horoskop gestellt und herausgefunden, daß
dieser die praktische Politik erlerne und im Jahre 1827
revidiert werde.

Kein Sternspruch interessierte noch so warm je
Als der des Herrn Astrologen Larmier
Wann auch insonderheit der Zukunftsschluss
Nicht immer auf den Tupfen stimmen muß!

Mein Kompliment dem Mann der Wissenschaft,
Daß er sich unparteiisch aufgerafft
Und uns, obwohl gebürtiger Franzose,
Nicht vorenthielt die Sternendiagnose!

Zwar allerdings, – man kann es ja nie wissen, –
Vielleicht hat er sie amüßig hellen müssen
Um das, was schließlich doch nicht ausgeblieben,
Dem ewig blinden Schicksal zuzuschreiben?

Doch sei auch der Beweggrund, wie er mag,
Wir wissen jetzt authentisch: Der Vertrag,
Der uns hienieden so viel Stant gestiftet,
Hat von Geburt auf himmelan gedüftet!

J. A. S.

Vom Tage

Im Bericht des Temps über die Eröffnung
des Deutschen Museums heißt es bei Erwähnung
des Festmahls u. a.:

„Zunächst kamen 180 Kellnerinnen, scharlach-
rot gekleidet, in den Saal und überreichten jedem
Gast den traditionellen Steintrug mit 1½ Liter
Bier. Ein Sängerkor, hinter Wandschirmen
versteckt, stimmte sogleich das Deutschlandlied an,
während alle Gäste stehenden Fußes sich den In-
halt ihrer Krüge auf einen Zug einverleibten.
Man schloß das konsumierte Bier auf etwa
40 Tonnen; es treffen also im Durchschnitt auf
jeden der 2000 Eingeladenen 20 Liter.“

Man schloß, daß Marshall Jod dem Temps
den Artikel ablaufen und seinen Inhalt stehenden
Fußes dem Kontrollberichter einverleiben wird,
als ersten wahrheitsgetreuen und schlagenden Be-
weis für die frührigische Leistungsfähigkeit Deutsch-
lands.

Der endgültigen Vorbereitung der Inter-
alliierten Kontrollnote darf dann täglich entgegen-
gehen werden.

J. A. Senes



F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

KLARYBELLA-SEIFE • PUDER • KOPFWASSER • TOILETTEWASSER
BADESALZ • RIECHKISSEN • STÄNGENOMADE • BRILLANTINE

Kaarwasser „Ilona“



Beliebtes Kaarpflegemittel
(Flasche Mk. 2.60 u. 4.-) macht das Haar locker und
üppig und verleiht ihm den Duft von

ILONA

Bouquet ausreifer Wohlgerüche. Voller anhaltender Duft. Flasche im Karton
Mark 7.00 und Mark 11.00. Probe Mark 2.75. Auch als Seife, Brillantine, Puder,
Badesalz usw. Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.

J. F. SCHWARZLOSE SÖHNE, BERLIN
Detailverkauf: Markgrafenstr. 20. Fabrik: Dreyestr. 5.
Parfümierte Karten gratis und franko.

Generalvertretung für Österreich: **ROB. SCHRAUF, WIEN, Fleischmarkt 22**

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-M.

Warzen, Muttermale

im Gesicht, an den Händen und am Körper, Leberflecke, wie überhaupt alle übrigen erhöht auf der Haut liegenden Gebilde, schwarz od. unblutbar, verschwinden bei Auswend. meines Warzenmittels „Ingold“

spürlos in 3-5 Tagen

Ein seit Jahrzehnten bewährtes Verfahren der biologischen Schönheitskultur. Sehr einfache Anwendung, ohne lästiges Ansetzen od. gar schmerzhaft. Schneiden u. ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen, Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Ingold — Preis Gm. 5,20 franko. Man verlange Gratis-Dreckschriften über meine biologische Schönheitskultur.

Schröder-Schenke
Berlin W. 78 Potsdamerstr. 26b

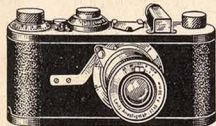
DE



4ling Seife

Für frischdunkende, gesunde und zarte Haut.

HANDELT
J. H. von
MÜNCHEN
Preis
60 Pf.



LEITZ
„Leica“ = Kamera
die neueste,
kleinste und leistungsfähigste
KINOFILM-KAMERA
mit Schlitzverschluss

Prospekt „Leica Nr. 372“ kostenlos
Ernst Leitz / Opt. Werke
Wetzlar



Karlsruher Tagblatt

mit Industrie und Handelszeitung

Wirkungsvolles Anzeigenorgan
Das Blatt des kaufkräftigen Publikums
der Geschäftswelt
der gesamten Industrie Süddeutschlands

KARLSRUHE i. B.

Meggendorfer-Blätter



Das beliebte farbige Familien-Witzblatt
„Wirklicher Humor ist in den Blättern dies. vornehmen Familienzeitschrift heimisch.“ (Düsseldorfer Nachrichten) Vierteljährlich, beim Buchhändler oder unmittelbar vom Verlag mit Zustellung Mk. 4.-. Einzelne Nummer 30 Pf. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Mit dem Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Residenzstraße 10

Gegen Schwächezustände

auf neurosthenischer Grundlage empfehlen ärztliche Autoritäten aller Länder auf Grund klinischer Versuche

Muiracithin.

Es wirkt wohltätig auf alle geschwächten Funktionen, auch auf Appetit und Verdauung und schafft blühendes Aussehen, denn es ist kein bloßes Reizmittel, sondern ein gutes Tonicum. Preis 50 Pillen 6.- M., 100 Pillen 10.- M. durch alle größeren Apotheken. Verlangen Sie von uns Literatur kostenlos.

SARSA
chem. pharm. G.m.b.H. Berlin-Friedenau 35
Vers.-Apoth.: Witten-Apoth., Berlin, Potsdamerstr. 244
Best.-Teile: Extr. Muira puma 20%, Lecithin 20%, Radix liquor. 60%

A.W.FABER



"CASTELL"
DIE BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE
• DER GEGENWART •



WELLNER-SILBER-BESTECKE
BESTER ERSAZ FÜR RECHT SILBER
Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften
SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK
AUGUST WELLNER SÖHNE A.G. AUELA

Silben-Rätsel

a — at — bach — be — beer — ber
— bo — bu — cha — de — di — don —
druff — e — e — el — en — er — esch
— ge — hu — hu — in — ke — le —
lis — lon — mes — mey — ne — nep
— ner — ni — ol — ra — ren — ri —
ri — ry — sa — sa — see — ser — stan
— ster — stir — tah — ti — to —
tum — u — um — us — wa — we —
weid — wils — za.

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 1. und 5. Buchstaben — von oben nach unten gelesen — einen Ausspruch von Friedrich Nietzsche.

1. Naturerleuchtung, 2. Babilische Amisstadt, 3. Fischgattung, 4. Opernkomponist, 5. Deutsche Stadt a. Werra, 6. Planet, 7. Prunkraum, 8. Rätselart, 9. Asiatisches Land, 10. Zinnprodukt, 11. Chaos, 12. Vad in Sachsen, 13. Römischer Kaiser, 14. Stadt in Sachsen, 15. Pflanze, 16. Teil des menschlichen Körpers, 17. Jagdgerät, 18. Teil des altrömischen Wohnhauses, 19. Provinzhauptstadt Englands, 20. See in Nordamerika. (J am Anfang des Wortes = 1 Buchstabe)

In weiter Ferne

m sei durch einen Strom erseht;
Zur Inselstadt ward Mutter seht.

Räffelsprung

ich	im	ren	es	ich	meer	der	ge	ant	der
daß	dach	wänscht	wohl	mein	rät	wäre	daß	ant	ü.
gim	lauf	ich	ih-	der	vög-	gö-	die	ü-	chen
lei-	bis	ü-	her-	und	folgt	und	ein	ber-	ein
mie	mel	ner	daß	wohl	sind	sein	gen	ter-	in
ter	meer	so	wär	ge	weiß	gwei	der	gen	flie-
ei-	wie	wei-	ist	ich	es	fen	flie-	nicht	hö-
und	so	ner	im	es	gen	ne	mor-	dant	da
nur	nur	drau	wünscht	fort	schnee	ment	die	he	schon
wohl	und	wißt	so	hen	ster-	wiß-	mei	soll	ge-
es	ei-	schwie	nicht	es	kein	sind	stilt	re	aß
ver-	ach	stumm	ner	gen	ist's	wä-	sen	ne	fo

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 23

Silben-Rätsel:

1. Dohle, 2. Ihs, 3. Ebeli, 4. Perseus, 5. Raskat, 6. Orpheus, 7. Bäderoi, 8. Egon, 9. Eiche, 10. Irene, 11. Neger, 12. Eklimobai, 13. Solon, 14. Gebon, 15. Ente, 16. Natter, 17. Uhu, 18. Sarafan, 19. Sterling = „Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung.“

Buchstaben-Rätsel:

Vart, Maus, Nacht, Band, Faden, Pfund, Horn, Kamm = Rundsunt.

Räffelsprung:

Der Himmel sinkt in Schlummer.
Der Wind in stummer
Ermatung flüßert kaum.

Stumm liegt in Busch und Auen
Wacht in der Runde
Der Bergsee regungslos.

Stumm über'm stillen Grunde
Wacht in der Runde
Der Alpengipfel Kranz.

Kaum hör' ich aus der Weite
Ein sanft Geläute,
Das von der Herde kommt.

In dieser Ruh — wie gerne
Denk' ich an's ferne
Herz, das fest mein gedenkt.

Antonio Fogazaro — Deutsch von Paul Herje

A.F.-E.

SALAMANDER
SCHUHE

Biologisches

Es ist in der Naturkunde - Stunde in einer höheren Schule und man spricht vom Bau des Herzens. „Wenn Sie“, so sagt der Herr Professor, „jemandem die Hand auf das Herz legen, so fühlen Sie deutlich zwei Schläge.“

Da ertönt aus der Klasse die Stimme eines hoffnungsvollen Oberprimars: „Und wenn Sie ganz besonders vom Glück begünstigt sind, so bekommen Sie auch noch eine Dreieige!“

Eignung

Zu dem brasilianischen Bundespräsidenten Arthur Bernardes kam eines Tages eine seiner Tanten, deren Sohn einen Beruf ergreifen sollte. Die Tante wollte die Protection des berühmten Neffen für ihren Sohn haben.

„Er ist ja zwar hin und wieder ein bißchen mild, dafür aber kann er wieder so still in sich gefehrt sein, daß er nichts sieht und sich's hört. Ein Genie steckt in ihm,“ beteuerte die Tante, „ein Genie, das über Leichen geht, — — —“

„Na,“ unterbrach Dr. Bernardes den

Zur Vorapeise:
M. M. Solitär, moussierender Burgunder

Zum Fisch:
M. M. Scharzberger, Saar Auslese

Zum Braten:
M. M. Kabinett

Zum Geflügel:
M. M. Original Scharzhof
 Hohe Domkirche

Zu allen Gelegenheiten:
M. M. Extra

Elville

Matheus Müller

Niedelst, „dann be-
 steht er ja alle Eigen-
 schaften, die ein Chauf-
 feur nötig hat!“

„Dorio Popular“, —
 Sao Paulo W. Sch.

Historische Anekdote

Als Herzog Sully eines Tages bei seinem König Heinrich IV. Audienz verlangte, wurde ihm mitgeteilt, der König liege zu Bett und habe das Fieber. Sully aber ließ sich nicht abweisen, sondern blieb im Vorzimmer. Nach einer Weile huschte aus dem Schlafgemach des Königs eine verschleierte Dame heraus, in einem grünen Gewand.

Es dauerte nicht lange, so kam auch der König in das Vorzimmer. Stürzend fuhr er Sully an:

„Warum sind Sie noch hier? Man hat Ihnen doch gesagt, daß ich das Fieber habe.“

„Gewiß, Eure,“ erwiderte der Herzog schmunzelnd. „Aber ich sah doch eben, daß Sie verlassen hat.“

Da lachte der König, und sie gingen zusammen in das Arbeitszimmer.

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. — Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON

Ungeduld

Wenige Tage nach der Amtseinführung Hindenburgs als Reichspräsident bezeugte ich einem alten Nachbarn, der früher als Rentner ein sorgloses Leben führen konnte. Er trägt in ein Zeitungsblatt eingewickelt ein Zweipfund-Brot unter dem Arme.

Auf meine Frage nach seinem Ergehen antwortet er: „Schlecht geht's, wie schon die ganzen Jahre daher. Nun haben wir den Hindenburg gewählt, aber ein Zweipfund-Brot kostet immer noch vierzig Pfennige.“

C. S. B.

Das Lebewesen

„Welches Lebewesen hat eine ungeheure Sprungkraft?“ fragte der Professor Mantovani seine Schüler.

„Das Känguruh“, meinte der eine.

Ihre Familie strahlt vor Gesundheit



Dr. med. Steiner — Jkle Strahlkissen

Das modernste, billigste und gesundheitlich zuträglichste Schlafmittel von unbegrenzter Wirksamkeit durch milde, räumartige Strahlen.

Ärztlich empfohlen! / Gratis-Drucksachen durch **Louis Jkle, Köln-Lindenthal J.**

„JUGEND“-POSTKARTEN ÜBERALL ERHÄLTICH

**JAHRESSCHAU
DRESDEN 1925
WOHNUNG
SIEDLUNG**



MAI BIS SEPTEMBER




GEWACHSHAUSER

bauen auf Grund 50 jähr. prakt. Erfahrung

HÜNTSCH & CO.

NIEDERSEDLITZ A 7

DALTON



SE FEN

Rinosalbe

Heilt und lindert bei:
Nasen- und Kehlkopfentzündungen,
Eisenschmerzen, Halsentzündungen,
Allergien, Bronchitis, Keuchhusten,
Rachen- und Mundentzündungen,
Nasennebenhöhlenentzündungen,
Zu haben in allen Apotheken

Thurmay's ARTERIA-Allers-Thee

**Nimmst Du Arterien-
Krug und weisse,
Ersparst Du eine
Badereise**

Der alterprobierte Thee bei: Arterienverkalkung, Schwindel, Neigung zu Schlaganfällen, Verdauungs- Beschwerden, Appetitlosigkeit, Lähmungserscheinungen u. Kongestionen

Orig.-Packg. M. 4.—
Kur.-Packg. M. 7.—

Alleinversand gegen Voreinsend. od. Nachnahme:
Continental Cy. Handels- & Export-G. m. b. H.
Postcheck 28008 / München, Glöckstr. 3 / Telefon 24789

Gold-füllfederhalter

mit
Osmium-
Iridium-
Dauerspitze
in Harz-
ummi versend.
franko b. Ein-
zahlung von
Mk. 5.50 auf-
Postcheck-
Konto 23.831
Karlsruhe oder
Nachnahme
(80 Pfg. versend.)

C. F. L'Étoile
Goldfüller
Mannheim
Friedrichsring 42

„Das ist richtig,“ sagte Professor Mantovani, „aber Sie müßt noch viel mehr springende Lebewesen wissen!“

Es wurden noch der Springbock, der Frosch, die Gans und der Fledermaus genannt, dann verlagte die Klasse.

„Weiter wißt Ihr wirklich keinen?“ fragte der Professor. „Denn doch an das Lebewesen, das die größten Hindernisse im Sprung nimmt und auf das sogar gewettet wird. Man wettet, ob es gewinnt oder verliert. Na, Vittorio, Du meldest Dich! Wie heißt das Lebewesen?“

„Mussolini, Herr Professor!“

„Il Pasquino“, riefen

Aphorismus

Wenn nur Frauenliebe retten kann, der muß stark sein und gesund — sonst ist er zweimal verloren.

Wahr-Des

Deutsche „Iris“ Perlen

Syntet. Edelsteine

der vornehme vollendete Schmuck.

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhausener-Straße 24



Preisgekrönt mit goldenen Medaillen

Ärztl. empf. Viele Dank-schreiben!

Preis 4 Mark

Obne anstrengende sportliche Betätigung und Einhaltung einer strengen Diät, ohne Schaden für Ihre Gesundheit wird das überflüssige Fett durch „HEGRO“ aufgelöst und Ihre Figur wird wieder elegant schlank und elegant

Fettleibigkeit, starke Hüften

beseitigen unsere

„HEGRO“ REDUKTIONSPILLEN

HERMANN GROESSER & CO.

Fabrik chemischer Präparate

Berlin W 30/27 Neue Winterfeldstr. 41

Asthma

Chryalle selbst schwerster Art

wirden mit raschem Erfolg bekämpft durch Gebrauch des **Asthma-Inhalators** nach Demme-Süßli. Die **Atmung hört sofort auf, Chryalle** werden seltener und bleiben nach und nach aus.

Model: Ergo, schwere Chryalle, die gegen schwache Chryalle, Bekämpfungsmittel bei Unverträglichkeit.

Kleine unschuldige, sicherste Apparate

Vorschrift für die Inhalationsfähigkeit liegt jedem Apparat bei.

Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften.

En gros: Alt, Eberhard & Jäger A.-G., Ilmenau i. Th.

BÜCHER-Reisende

für leicht verkäufliche Konkurrenzpreise ges. Neue erprobte Vertriebsmittel. Angeb. abwärts. Verkäufer erbiten um **PK 25 a. J. Exp. J. Blatt.**

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Toilette-Creme-Seife in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

In Tuben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasiereife: à 60 u. 90 Pf.

Verlangen Sie überall die Münch. „Jugend“

HELLWEG



Der Hellweg
ist die einzige illust. Kunstzeitschrift in Deutschland

Der Hellweg
ist kunstkritisch und kunstproduktiv

Der Hellweg
behandelt ausschließlich neues u. deutsche Kunst

Der Hellweg
erscheint wöchentlich einmal, bringt 20 Seiten Text
mit 5 bis 7 Abbildungen und kostet monatl. Mk. 1.—

Zu seinen Mitarbeitern
zählen die führenden Dichter, Maler, Graphiker,
Musik- u. Kunstschriftsteller, Geisteswissenschaftler
und Kritiker Deutschlands

Man verlange
kostenlose Probehefte vom

VERLAG
THEODOR REISMANN-GRONE
G. M. B. H. / ESSEN

Ankauf
Verkauf

**Briefmarken u.
Sammlungen**

Philipp
Kosack & Co.
Berlin / Burgstraße 13
Preisliste gratis

MEIN NEUES HEILSYSTEM für alle Leiden
(auch Sottern) ist das beste Auskunft geg. Marke
Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavesstr. 67

Dr. med. Vogt's Kräuterkuren
weit bekannt im In- und Ausland. Ungiftig, bei jed.
Art von Blut u. Säureverderbnis (Geschlechtskrank-
heiten, Magen-, Leber-, Lungenleiden) keine Ein-
spritzung, Elixire und Tees durch
Rathaus - Apotheke, Hannover - Linden
Aufklar., Prospekt geg. Einsend. v. 50 Pf. durch
„Wimex“, Hannover 6, Meterstr. 2 a/l.

**FILMLAND
DAS EINZIGE
FILMMAGAZIN
FÜR DEN ANSPRUCHSVOLLEN
FILMFREUND**

**ERSCHEINT
AM 5. JEDEN MONATS
100 SEITEN
UMFANGS
ÜBERALL
ERHÄLTlich**

**PREIS NUR
1 Mk.**

**JEDE NUMMER ENTHÄLT u.A.
WIRKLICH FESSELNDE
ABBILDUNGEN
UND BEITRÄGE
UNSERER
FILMPROMINENTEN**

VERLAG: DIE FILMWOCHE VERLAGS GMBH · BERLIN SW 68 · NEUBURGERSTRASSE 4
DATTEL-WIL 26

Gesellschaft

Kleine Gesellschaft bei Fabrik-
besitzer Jelling. Zwei Großkaufleute
mit Gattinnen, ein Universitäts-
professor mit seiner belebteren
Hälfte. Die Jugend vertritt ein
junger Referendar, Tanzstunden-
lehrer des Stieglitz-Badfräuleins,
den man aber schon schlafen ge-
lassen hat.

Man verdaut. Die Unterhal-
tung schleppt. Man ist zu faul,
die Meinungsverschiedenheiten
über den besten Autotyp weiter-
zuführen.

Der Champagner erscheint, die
Stimmung lebt etwas auf. Be-
sonders, da der Herr des Hauses
mit bedeutungsvollem Schmun-
zeln Morle und Jahrgang nennt.
Der pridelnde Frank erscheint
aber nicht von selbst. Er wird
von dem Mädchen, Verzeihung,
der Hausgehilfin, serviert. Die
Hausgehilfin sieht vornehm aus.
Schwarz-weiß. Über dem weißen
Stirnbandchen eine Flut, eine
gebändigte Kaskade der schönsten,
gelbblonden Haare. Das schwarze
Kleid umschließt mollige Hüfte.
Zuverlässig, tieferrnt, mit ge-
senkten Lidern, reicht sie die
gefüllten Kelche, bringt sie den
silbernen Korb mit den Kuchen.
Sie denkt: „Hätte ich nur das
schöne Kleid meiner Gnädigen an!

WANDERER

Automobile u. Motorräder

haben auf der letzten Berliner Auto-
mobil-Ausstellung im Dezember v. J.
die höchste Anerkennung gefunden

Das allgemeine Urteil lautete:

Vorbildlich

in Konstruktion
und Ausführung!

Man verlange Prospekt.

Wanderer-Werke

A.-G.

Schönau bei Chemnitz

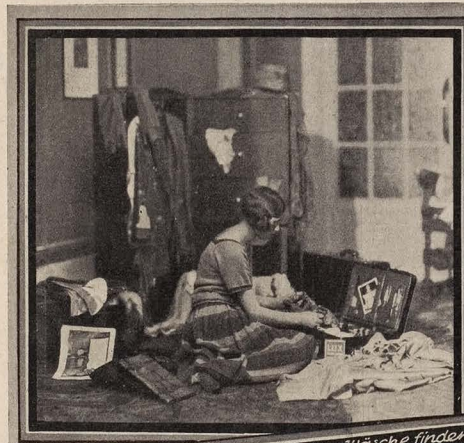


Wir würde es anders stehen! Das
so eine Alte sich nicht schämt,
ärmellos zu gehen! Dazu muß
man meine Arme haben! Warum
ich überhaupt nicht ebenso im
Klubseffekt sitzen und mich bedienen
lassen kann. So gut könnte ich
den hübschen Blondinen auch noch
unterhalten wie meine Gnädige!
Vielleicht besser!“

Der Herr Referendar nimmt
sein Glas entgegen und streift
das junge Mädchen mit einem
kurzen, gewaltiam kühl ge-
haltenen Blick. Er denkt: „Ach,
Mädel, bist du schön! Erquickung
neben den Eulen- und Mops-
gesichtern! Warum fust du nicht
neben mir! Dümmeres Zeug, als
eben die Frau Professor verapft
hat, könntest du auch nicht fagen!
Aber, wenn man einen so schönen
Mund hat, darf man Dumm-
heiten mit ihm sprechen —.“

Die anderen, die vierzig- bis
fünfzigjährigen Herren — wagen
nicht, dasselbe zu denken. Bei
ihnen kommt es nur zu einem
innerlichen: „Süßer Frag!“

Die Damen flüstern der Frau
des Hauses zu: „Zimmer noch die-
selbe? Sind Sie denn —.“
Die Dame des Hauses schliefst,
Vorstadt mahnd, die Augen.
Als das Mädchen sich abwendet,



Dem Alltag entfliehen und doch alles mit-
nehmen, was zum gepflegten Rahmen unserer
Persönlichkeit gehört — dieses „Wir“ ist beim
Reisen wichtiger als das „Wohin“. Alle Dinge,
die uns begleiten, müssen sich mühelos pflegen lassen.
Wie schnell ist unterwegs die zarteste Seidenbluse,
die hauchdünne Wäsche, der farbige Summer
gereinigt, wenn wir das Packchen Lux nicht
vergessen haben. In heißem
Wasser rasch zu Schaum geschlagen, reinigt
mühelos und im Handumdrehen jedes Gewebe,
auch die empfindlichsten Stoffe und Farben.

M. G.



Ratschläge für die Pflege eleganter Wäsche finden Sie in einem Büchlein,
welches Ihnen die Lux-Abteilung der Münchener „Jugend“-A.S. Mannheim-Zweignau
auf Wunsch kostenlos zusendet.

leise: „Na, sie wird auch schon frech.“
 „Wie meinten Herr Professor? Die heilige
 Johanna! — ja, die muß man unbedingt
 gesehen haben! Es ist doch etwas Nützendes
 um den Aufstieg und den Untergang dieses
 Mädchens aus den untersten Klassen!“ Capella

Heimgesunden

Zu meinen Bekannten zählt ein etwas ange-
 jaherter Beamter, ein äußerst netter und liebens-
 würdiger Herr. Zur Zeit der Geldentwertung
 hatte er ebenso wenig zu brechen und zu heilen
 wie unzählige ehrliche Deutsche. Sein Sohn
 hingegen wußte die Verhältnisse besser zu
 nützen. Er handelte mit allen nur denkbaren
 Waren im Großen und fuhr nicht anders als
 im Auto. Diese Herrlichkeit nahm mit der
 festen Währung sehr rasch ein Ende, dagegen
 besserte sich allmählich die Lage des Vaters.



Aus des Wasch's Wolfenstir
 Steigt der Hausfrau'n Schwur hervor:
 Wir bringen — wie wir es hier gewöhnen —
 Die guten Zumbo-Seifen stets zu Ehren.

Diesen traf ich jüngst. Er bekundete erfreut
 volle Zufriedenheit über sein Befinden.
 „Und wie geht es Ihrem Sohn?“
 „Er kennt mir wieder.“ C. F. G.

Am Meer

Das Meer erglänzte weit hinaus
 Im ersten Frührothleuchte.
 Ich saß vor'm einsamen Fischerhaus.
 Mir zitterten die Kniee.
 Der Nebel flog, der Nebel sank.
 Die Wellen flog hin und wieder.
 In meinem Magen der Frühstückstrant
 Schmerzzoll quoll auf und nieder.
 Ogetogott, wie krümmt sich mein Leib!
 Was nützt des Frühbrots Glorie?
 Mich hat das unglückliche Weib
 Vergiftet mit ihrer Zichorie! Karlchen



Berlin-S-W-III

Ich bin rasier
 mit der **Rasier Klinge**
Querhahn
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Volle Figur! Blühendes Aussehen

durch Nähr-
 Kraftpillen
 „Grazinol“
 Durchaus un-
 schädlich. In
 kurzer Zeit
 überraschen-
 der Erfolg.
 Aerztlich em-
 pfohlen; Ga-
 rantieschein. Machen Sie
 einen Versuch, es wird Ihnen
 nicht leid tun. 1 Schachtel
 2.— Gmk. 3 Schachteln zur
 Kur nötig 5.— Gmk. Frau
 M. in S. schreibt: Senden
 Sie mir für meine Schwester
 auch 3 Schachteln Grazinol.
 Ich bin sehr zufrieden.
 Apotheker **Krause & Co.**
Berlin B 70, Turmstr. 16

Grausamkeit! d. Erziehung.
 v. Rau, 280 S., m. 24 Ill., M. 6.—
 frko. Prigelst., Fot., Ziehung,
 Prospekt gratis! Lutz, Verein
 „Mahatma“ Hamburg 6



Dr. Richter's
Frühstückstrautersee
 macht (Santitas) groß, klar, froh,
 viel Freude und Zerkümm-
 ungsd. Gewissheitsnahme.
 Pul. 21. 2. Pul. 2. Pul. 2. 10.—
 Dr. med. O. schreibt: Kon-
 stanz 6 — 8 kg Abnahme.
 Dr. med. C. A. Meine Frau
 hat 50 Pfund abgenommen.
 Zur Zeit mit 3. 1. 1. 1. 1. 1.
 Berner, München 5, 5. 5.
 Berner 5. 5. 5. 5. 5. 5.

Elville
 GENERALDEPOT BERLIN 39
Sekt Schloß Vaux
 Ein Versuch überzeugt

Die meistgelesene Zeitung Oesterreichs ist die
 im 71. Jahrgang erscheinende

Volks-Zeitung (Wien)

die mit ihrer feinen Ausgabe jeden Sonntag, material! bezaubert.
 in 230 000 Exempl. erscheint.

Wer im Ausland lebt und mit seiner österreichischen Heimat in Verbindung blei-
 ben will, für den bedeutet sich die Volks-Zeitung als verlässliches ständiges Zeitungsblatt.
 Die Volks-Zeitung kann sowohl täglich, als auch zweimal wöchentlich (Sonntags
 u. Samstags) ferner auch einmal wöchentlich (Samstags allein) bezogen werden. —
 Preis: 10 Pfennig. — Derzeit: 10 Pfennig. — Derzeit: 10 Pfennig. — Derzeit: 10 Pfennig.

Infolge der großen Verbreitung in lauffähigen Kreisen
 wirftames Antündigungsmittel!



DIE
 ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

Der „St. Hubertus“

Illustrierte
 Wochenchrift für Jagd, Schießwesen, Hundezucht,
 Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde
 ist des erfahrenen Weilmanns
Fachorgan und Leibblatt
 des jungen Jägers

zuverlässiger Führer und Berater
 jeden Naturfreundes, auch des Nichtjägers herzerquickende
 Quelle literarischen Genusses und naturkundlicher
 Unterhaltung / Vorzügliches Ausstattungs- und wirtungsvolles
 und beliebtes Anzeigenblatt, erscheint jeden Freitag / Angebote
 und Vorzüge nebst Probenummern bereitwillig durch den
Verlag des „St. Hubertus“, Göttingen-Anhalt

Darmsäulung und selbstentgiftung garantiert!

Verstopfte! „Diese heid. Erfindungen sind d. hygienisch Vollendet, was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß d. AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven demnächst kräftig, daß d. Stuhl pünktlich, gründl. u. beschwerdefrei erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß d. Mensch d. Harnsäureerkrankungen ausseht, daß seine Neubild. verhindert, den Menschen verjüngt, d. Lebensenergie einfach, Kraftreich, mehr! so ma. Gellus u. Gemü. wunderbar wohl, wirkt. Das Vollendet ist d. Natürl. der Mittel u. Wege. Ohne Medizin, ohne Gewalttaten erzielt sich Erleichterung. Sie z. Wohlt. d. Mensch, stemp. A. Herold, Treibmaschinenfabrik, Westerbauten H. - „Es hand. sich b. AM, DM u. RM nicht um Geheimmittel irgendwelch. Art u. man muß auf Grund ert. Erfah. sag., daß sie den in d. Annon. angegeb. Erfolg haben können. Dr. Will. Wech., pr. Arzt, Bl.-Häuser.“ Honorar zurück, wenn keine Vollgesund. Dauererfolge. Unsere Erfolge sind auf Veranlassung des Leipziger Gesundheitsamtes durch Gerichtsurteil Leipzig G. III, 24 als gute festgest. u. hervorgehoben. Aufklärungsschrift kostenlos. n. vom **Brüder-Verlag, Leipzig Mark 345**

Aufklärende Broschüre

über Epiphall und Darmdrüsenleiden, über gründliche und dauernde Gellung ohne Douches u. Salsol, ohne gefährliche Nachschmerzen und ohne Zerföhrung eines neuen, glänzend bewährten, offizien. Seinerfahrens. Sie begreiften inneren Erfolge über durchgeführte Erfolge, wo andere Sturen überlang veröföht waren. Broschüre mit. Urteil u. Gutachten vöfö. Arzt. Autent. 116 Seiten 21. - / Dario u. Jaden ertro in veröföht. Umst. durch Lüttel-Lerlag, Gell. 246.

Teil Kur

Frug mich d. neulich eine Bäuerin mit einem ziemlich großen Perpentikel unterm Arm auf der Straße nach einem guten Uhrmacher. Auf meine Frage was sie mit dem Perpentikel beim Uhrmacher wolle, erwiderte sie:
„Ja wissen s'! - U'hr geht fäo, aba da Panitfel geht halt net.“



Das Auge Ihrer Kamera

ist das Objektiv. Wie der Mensch in seinem ganzen Tun auf die volle Sehkraft seiner Augen angewiesen ist, so ist auch die beste Kamera in erster Linie von der Leistungsfähigkeit ihres Objektives abhängig. Je besser das Objektiv, desto schönere Bilder besichert uns die Kamera, um so größer ist die Freude ob des guten Gelingens. Daher rüsten die größten Kamera-Fabriken des In- und Auslandes ihre Apparate mit ZEISS-TESSAREN aus, den feinsten und zuverlässigsten Kamera-Augen der Welt.

Wählen Sie die Kamera mit

ZEISS TESSAR

Lichtstärken 1: 2,7 • 1: 3,5 • 1: 4,5 • 1: 6,3

Das ideale Objektiv für alle Zwecke der Photographie.

Alle Photo-Fachgeschäfte liefern gute Marken-Kameras ausgestattet mit Zeiss Objektiven.

Ausführl. Katalog P 16 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena. Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Berliner Börsen- Courier

Führende Tageszeitung
in Handel und Wirtschaft,
Politik, Kunst, Theater
mit der
täglichen illustrierten Beilage
Bilder-Courier

Abonnement: Mk. 6.- pro Monat
BERLIN SW 19 • BEUTHSTRASSE 6

Asihma-, Kafarrhleidende

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh) die bisher alles erfolglos angewandt haben, sollten einen Versuch mit

„ANTIPERPAL“ machen. **Hilft sofort**

Ärztlich erprobt u. empfohlen! Fortlaufend Anerkennungen Seit Jahren vieltausendfach bewährt.

Fräulein E. G. schreibt: Bingerbrück, 24. I. 1920.

Ihr Präparat „Antiperpal“ möchte ich aller Welt empfehlen! Seit 1918 leidet die Mutter derartig am schlimmen Husten, verbunden mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog — vergebens! Seit sie Ihr „Antiperpal“ genommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an mich, „Antiperpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Antiperpal“ auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch unsere Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probekur gegen Mk. 4.- Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr **W. Hahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 142** Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Berliner Tageblatt

UND HANDSZEITUNG

DAS DEUTSCHE WELTBLATT

mit seinen 7 illustrierten Wochenschriften:
Well-Spiegel, Moden-Spiegel, Technische
Rundschau, Sport-Spiegel, Ulk, Haus
Hof Garten mit Jugend-Spiegel
und Jede Wodie Musik

KOPIEN

alter Meisterwerke im In-
und Ausland fertigt ein
akad. Maler mit besten
Empfehlungen. Angebote
unter „Kunst 24“ an die
Expedition der Jugend

Die Frau

von Dr. med. H. Pauli.
Mit 70 Abbildungen. Inhalt:
Periode, Ehe u. Geschlechts-
trieb, Krankheit, Abweich., v. d.
natürl. Geschlechtsempf.,
Schwangerschaft, Verhüt., u.
Unterbrechung derselben,
Wochenbett, Pflege d. Säugl.,
Prostitut, Geschlechtskrank-
heiten, Wechseljahre. Preis
3,80 Goldmark und Porto,
R. Oschmann, Konstanz Nr. 212

inserate finden
in der „Jugend“ die
weiteste Verbreitung

Jagd

kein Jäger ohne gute Jagd-
zeitung. Zeilen Sie darum
sicher mit Postkarte, zur Deut-
lichkeit: „Jagd“, „München, Zie-
nerstr. 19 (älteste deutsche Jagd-
zeitung)“, Monatspreis nur 20, 1,40
bei beständigem umfang-
reichen Gedr., u. a. „Jagd-
Horn“, interessante Bilder-
ungen alle. Viele Illustrationen
erster Künstler. Jed. Monats-
preis 20, 1,40. Bestellen Sie
sich jedes Postamt nimmt
abkommenlos entgegen. Post-
amtliche Verteilung. Jagd-
und allgemeine Interesse er-
forderndes Informationsorgan

ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN

in Umschlag M. —,75 Grundzahl. Überall zu haben.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1



Sie müssen Ihre Nerven
von Grund aus besser ernähren,
nehmen Sie sechs Wochen lang regelmäßig

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als
24000 schriftliche Gutachten hervorragender Ärzte empfohlene
Körperkräftigungs- und Nervennährmittel

schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an
Körper- und Nerventrast erlöst werden kann. Es ist vielfach
preisgekrönt und auf dem Internationalen Medizinischen
Kongress London 1913 erhielt es den Großen Preis als ein-
ziges Präparat in der Gruppe der Nähr- u. Kräftigungsmittel

Probe und aufläuternde Druckschrift über Sanatogen
als Kräftigungsmittel für

Nervenleidende
Magen- und Darmtrakt
Frauen und Kinder
Wöchnerinnen
bei Fleischfisch und Blutmangel
bei Ernährungsförderung
bei Schwachzuständen aller Art
auf Wunsch losloslos und postfrei durch
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

Sanatogen ist in bekannter Güte in Apotheken und Drogerien
in Packungen zu M. 1,65, 3,20, 7,70 und 15. — erhältlich

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen zehnfache Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth & Co., München**, Lessingstraße 1, Telefon 50898 und seine Zweigstellen:

Berlin, SW. 68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.
Tel. Dönhoff 4397. Postcheckk. Berlin 57 164
Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705
und die

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werba“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Nr. 58716
Verlangen Sie vom Verlag **„Jugend“** wirksame Reklameentwürfe für Ihre Firma.
Bezugspreis: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt vierteljährlich 11. — B. W. 11. —, 12.50 Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich, in starken Kollen
Argentinien Pesos 8,80, Belgien fr. 68. —, Brasilien Milreis 31. —, Chile Pesos 31. —, Dänemark Kr. 18,00, England sh. 14. —, Finnland Mk 140. —, Frankreich fr. 68. —, Holland fl. 8. —, Italien Lire 88. —
Japan Yen 8,50, Norwegen Kr. 23. —, Portugal Esc. 80. —, Schweden Kronen 12. —, Schweiz Frs. 13,75, Einzelnummer Frs. 1,20, Spanien Pes. 24. —, Vereinigte Staaten Dollar 34.00. Einzelnummer ohne
Porto 30 Pfg. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1,5 Schilling.

Druckfehler-Berichtigung
In Nr. 22 (Bodenst-Sonderheft) ist durch einen Druckfehler der Name vom Künstler des Bildes „Meersburg“ auf S. 531 eingestellt worden. Der Name muß heißen H. Konsbrück.

1925/26 (Jugend) Nr. 24 • Bei etwaigen Bestellungen stellt man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen
588b

VORWERK — TEPPICHE
DECKEN — MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN

Schöne schlanke Knöchel

können Sie in einer Minute haben durch anlegen der
„Eta-Seidenkauschukbinde“.
Plumpe, schwerfällige Knöchel werden eine sonst reizende und
anziehende Figur. Die neuen „Eta-Seidenkauschukbinden“ sind
durchsichtig, tragen nicht im geringsten auf und können selbst
unter einem Seidenstrumpf unsichtbar getragen werden,
machen nicht nur augenblicklich reizende, schlanke Knöchel
und geben dem Bein eine entzückende Linie, sondern
reduzieren mit der Zeit die starken Fettsellen
ganz erheblich.



Die Wirkung!
Unter diesen Florsrümpfen sind die Knöchel,
welche noch eben plump und ungeschick waren,
mit den „Eta-Seidenkauschukbinden“ bandagiert.
Diese können, da unsichtbar, also auch
am Tage zu jeder Gelegenheit getragen werden.

Sind im Tragen nicht unbequem, geben den Fesseln einen festen Halt, stärken Muskeln
und ermöglichen bei kurzer Mode das Tragen zierlicher Habschuhe.
Preis 1 Paar für Knöchel 6 Mk., für Knöchel und Waden 9 Mk.

„Eta-Kosmetik“, Berlin W119, Potsdamerstr. 32

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares
Mittel teile gern kostenlos mit
Frau M. Poloni,
Hannover 20, Edenstr. 30h.

Sexuelle Neurasthenie,

Mannesschwäche, Impoten-
zen, Pollutionen u. ver-
wandte Leiden. Neuwege
zur erfolgreichen Be-
handlung u. Erlangung
des Volllebens geübt u.
körperlich. Leistungs-
fähigkeit durch ein er-
probtes Haus-, Heil- u.
Volksmittel. Von San-
Dr. med. A. Kühner. Die
aus jahrzehntiger Praxis
stammenden Ratseigle
des bekannten Arztes
sind ersaunliche Erfolge
bei allen, die infolge ju-
gendlich. Ausschweifun-
gen an den Rand der Ver-
zweiflung gebracht wor-
den. Kein Geheimmittel,
keine wertigen Unkosten,
Preis des umfassenden
Buches M. 2,50 frei, ver-
schlossen u. Doppelporto.
Tages-Versandschiff.
Dresden-Neustadt 6/400

CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Sautpflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raube Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes jugendfeisches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Sautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mt. 0.40, Mt. 0.60, Mt. 0.80, in Dosen Mt. 0.75 und Mt. 1.30, Seife Mt. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

HENZE

Reise nach dem Süden
Palmström hört so oft den sonnigen
Süden preisen
Und empfindet seine Unkenntnis als
Bildungslust,
Deshalb will er auch einmal nach Süden
reisen
Und mit einem Doppeldecker sitzt er in
die Luft.

Leider gab man ihm für einen Richtungs-
kompass
Eine Nadelstoppuhr fälschlich mit
an Bord
Und von Palmström falsch gesteuert
kommt das
Flugzeug statt nach Süden immer mehr
nach Nord.

Harry Trüller A.-G. / Celle



SANSSOUICI-RUM-WAFFELN
bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuß

Palmström ist nach seiner Landung sehr
verwundert,
Sieht umher und schüttelt still sein
Haupt,
Dann zerreißt er seinen Doppeldecker
in hundert
Stücke, weil er sich betrogen glaubt.

Heimgelehrt beginnt er eine
Vortragsreise
Und erzählt von Walfisch und von
Robbenfängerei
Und wie selbstverständlich bei dem
viden Eise
Das Gerücht vom „warmen Süden“
Schwindel sei.

Maxim Schubert

Sünden der Väter und eigene

stehen auf wider jeden und vernichten ihn, wenn er
sich nicht zu wehren weiß! Das Gespenst des völ-
ligen geistigen und körperlichen Ruins steht hinter
jedem Nervenleiden! Nervenleiden haben ihren
Ursprung im Gehirn und Rückenmark, sind
eigentlich Gehirnleiden und ihre letzten Konse-
quenzen sind langames Siechtum und Tod. In
leichteren Fällen sind Nervenleiden gekennzeichnet
durch leichte Erregbarkeit, Zit-
tern der Hände, Gedächtnisschwäche,
Verstimmung, Gliederzittern, Un-
ruhe, Mattigkeit, Herzbeschwer-
den, Kopfschmerzen, Schwindel-
anfälle, Angstgefühle, Unsicher-
heit beim Gehen, Verdauungs-
störungen, Schlaflosigkeit, Raub-
werden einzelner Glieder oder
Hautstellen, Überempfindlichkeit
gegen Geräusche und Gerüche, Me-

lanholie, Neigung zu starken Ge-
tränken, Schädigungen und viele
andere Symptome, die einzeln oder zu mehreren
vereint auftreten könnten.

Wo ist Hilfe? Nervenleiden sind Erschöpfung-
zustände, verursacht durch Überanstrengung der
Nerven z. B. durch Überarbeitung, Aus-
schweifungen, Aufregungen, Kummer usw. und können
nur durch eine wirksame Kräftigungstherapie beseitigt
werden. Jede Arbeit verbraucht Nährstoffe, die
Arbeit der Nerven vor allem. Diese müssen ihnen
in ausreichender Menge zugeführt werden. Es ist
nun der medizinischen und der chemischen Wissen-
schaft gelungen, diese Stoffe in höchster Konzen-
tration zu isolieren und sie zu einem äußerst
wirksamen Präparate zu verarbeiten, dem be-
kannten Nerven-Nährmittel „Nervonin“ von
Dr. med. Robert Hahn. Dieses ausgezeichnete
Mittel hat vielen geholfen, selbst in ganz ver-
weirten Fällen, und es wird noch Tausenden
helfen. Täglich gehen Dank- und Anerkennungs-
schreiben ein.

So schreibt z. B. Herr Joseph Albin-
ger, Vorfänger in Notenburg:

Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet.
Die Steppis, mit der ich bisher jedem Nerven-
heilmittel gegenüberstand, war reichlich groß. Eine
so programmäßig verlaufene Besserung und Hei-
lung, wie sie tatsächlich eintrat, hat mich ordent-
lich frappiert.

Derartige Briefe liegen viele vor! Weil aber
die eigene Überzeugung der beste Beweis ist und
das Mittel eine Prüfung nicht zu scheuen hat,
so erhält jeder Nervenleidende eine Probebode-
gratis, ebenso ein interessantes und
sehr lehrreiches Buch über Nerven-
leiden und ihre Heilung. Man sende
kein Geld ein, sondern nur die genaue Adresse per
Postkarte oder Druckzettel an Dr. med. Robert
Hahn & Co., Magdeburg 33, Ju. 128. Schreiben
Sie aber sofort, ehe die Proben vielleicht ver-
griffen sind! Verpflichtungen entstehen Ihnen da-
durch nicht!

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden,
Harnsäure, Eiweiss,
Zucker

Badeschriften
sowie Angabe billigster
Bezugsquellen für das
Mineralwasser durch die
Kurverwaltung

Die Entlarvung

Jedesmal, wenn die Rede auf Oskulismus kam, schäumte Piepenbrint.

„Was hat Ihnen eigentlich der Oskulismus getan, Herr Piepenbrint?“ fragte man ihn.

„Krafter Schwindel ist das alles!“
„Aber, Herr Piepenbrint, das können Sie nicht sagen! Oskulte Phänomene sind doch unlegbar und wissenschaftlich anerkannt.“

„Ich hab' mal 'n Tischkruden mitgemacht,“ sagte Piepenbrint, „wir waren fünf Personen, ein Arzt

dabei, überzeugter Spiritist. Der hielt eine kleine Rede, in der er auf meinen Unglauben anspielte und forderte mich auf, doch nur scharf aufzupassen, ob irgend etwas Unrechtes passierte. Aber ich hab' dem Kerl von Anfang an nicht getraut.

Wir bildeten also auf dem Tisch die Kette, es war halbdunkel im Zimmer, aber doch so hell, daß man alles erkennen konnte.

Also gut, das dauert eine Weile. Nichts passiert. Dann fängt es plötzlich im Tisch zu knaden an, der Tisch bewegt sich, kipp, klopft, rennt im Zimmer umher. Ich gucke auf die Hände, ob da irgend einer brüde,

ich gucke unterm Tisch, ob da nicht jemand mit den Beinen rumfloht, aber es war alles in Ordnung. Schon halb überzeugt ging ich fort. Aber dann sage ich mir: Piepenbrint, das muß Schwindel sein! Ich habe unermüdlich nachgeforcht und was glauben Sie, der Doktor — —

„Sie wollen doch nicht sagen, daß er Sie betrogen hat?“
„Das will ich allerdings. Denn ich habe herausgefunden, daß dieser faubere Mediziner ein Überheim hatte, na, und damit hat er natürlich den Tisch bewegt.“

X. 28.

Bad Brückenau

Kureröffnung: 1. Mai / 12 staatliche Kurhäuser

das Nierenbad / Wernarzer Quelle

hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden.

Stahlquelle

erprobt gegen Blstarum, Frauen- und Nervenkrankheiten. Seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- u. Moorbad

Eisenbahnlinie Elm-Gemünden, Lokalbahn ab Jossa, auch über Bad Kissingen und Fulda mit staatlichen Postauten zu erreichen.

Auskünfte u. Werbeschriften durch die Direktion des Staatl. Bayer. Mineralbades Brückenau in Unterfranken.

Hamburg-New York-Hapag-Harriman



FÜR ÜBERSEEREISEN

werden die Dampfer „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Resolute“ und „Relliance“ vorzugsweise benutzt. Größte Wohnlichkeit und künstlerisch vornehm Ausgestaltung der Passagierkabinen, verbunden mit bester Sicherheit und dem bekannt ruhigen Gang dieser Dampfer, verbürgen eine Reihe sorgloser Tage / Ausgezeichnete Verpflegung und sorgfältige Bedienung der Reisenden in allen Klassen haben diese Dampfer beim Publikum außerordentlich beliebt gemacht. Den Reisenden aller Klassen steht eine ausgewählte Bibliothek zur Verfügung, ebenso ist für Unterhaltung und Zerstreuung aufs beste gesorgt / Alles Nähere aus den reich illustrierten Prospekten ersichtlich / Abfahrten ca. alle 5 Tage / Auskünfte und Drucksaehen durch

HAMBURG - AMERIKA LINIE (Hapag)
HAMBURG / ALSTERDAM 25

und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Gemeinsamer Dienst mit:

UNITED AMERICAN LINES (Harriman)

Freie Presse

WIEN

I, Fichtegasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs und der Nachfolgestaaten / Maßgebend in Politik, Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohlhabender Leserkreis

Lesen Sie die
Münchener Illustrierte
Presse!



Rassehund-Zuchtanstalt u. Hdlg.
Arthur Seylarth, Köstritz (Thür.)
Geegründet 1884.

Vers. all. Rassen v. kl. Salon- bis zum gr. Schutzhund. Export. all. Weltteil. Illustr. Preisliste mit Preisver. und Beschreibung aller Rassen M. 1.-

Bad Nauheim

Hessisches Staatsbad Am Taunus bei Frankfurt a.M. Ganzjähr. Kurzeit

Badesalz-, Wasser- und Pastillenversand

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Vorzügliche Konzerte, Vielseitige Unterhaltungen, Oper, Schauspiel, Tennis, Golf, Wurf- und Schießsport, Autogeschäftsfahrten

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel / Schöner angenehmer Erholungsurlaub / Vorzügliche Unterkunft in reicher Auswahl bei angemessenen Preisen.

Man fordere die neueste Auskunftschrift A 170 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim und in den Reisebüros



Ewig in der Schwebe

„Non, mein lieber Michel, so lange Du diese unsichere Haltung einnimmst, is 's nix mit dem Garantie-Pakt!“

Glossen

Die neuesten Pariser Modeerfindungen sind der leuchtende Strumpf und der musikalische Sonnenschirm. Beide Erfindungen sind warm zu begrüßen, denn nichts ist natürlich angenehmer als nachts sofort orientiert zu sein. Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges stets bewußt, sagt zwar der Dichter, — aber nicht jeder Mensch ist gut und gerade dem dunklen Drange kann oft nur Beleuchtung den rechten Weg weisen. Zum Beispiel beim Erstiegen von Treppen erspart diese Mode manches schlecht funktionierende Taschenfeuerzeug, und in lebemannischen Nachtlokalen ist durch sie wenigstens für Helligkeit unter den Füßen gesorgt. —

Eine Frage quält: wie schaltet man den Glühstrumpf wieder aus, wenn er nicht mehr leuchten soll? Tritt er bei Kontaktstörung

ohnedies außer Funktion? Erlöschen die „Nichtfassäulen“, sobald ihre Reklame unnötig geworden?

Die Schirme mit Musik sind noch merkwürdiger. Sie scheinen die Sonne durch Musik abhalten zu wollen; ist die Sonne so unmusikalisch?

Spannt man den Schirm auf, so beginnt er zu singen, ganz ähnlich wie ein Kammerfänger. Allein, — hört er auch wieder auf, wenn man die Klappe zumacht? (Der Schirm, — nicht der Kammerfänger.)

Alle diese Neuerungen werden nun freilich bald überholt sein, und wir freuen uns den Tag zu erleben, wann die Weine musikalisch und die Sonnenschirme erleuchtet sein werden... wobei allerdings dann die letzteren nur des Nachts, die ersteren des Tags getragen werden müssen.

A. D. N.

Aufforderung

Um die Reisezüge des Wals zu ergründen, Will man ihm um den Hals Eine Medaille binden, Eine Art Hundemarke, Freilich besonders starke.

Dann läßt er das Incognitofern Künftig bleiben Und das Wasserspei'n Und andre Wal-Manöver treiben! Dann ist für den großen Schwimmer Alles erledigt für immer.

Das Einzig-eventualige Ist nur, jedenfalls: Wer bindet dem Wal um den Hals Die Medaille?

Bewerber wollen sich melden bei uns! (Wir hoffen, sie tun's...) „Jugend“

Und wieder mal ward sie verschoben
Die Überwachungs-Konferenz,
Zwar noch nicht gänzlich aufgehoben,
Indes verlegt zu neuen Proben
Von konsequenter Permanenz.

Sie hält's nun einmal mit dem —
Schieben

Schon fast seit einem halben Jahr:
Zur Eile hat sie erst getrieben,
Und doch ist alles so geblieben
Am Ende wie's am Anfang war.

Erst führt sie gegen Deutschland
Klage

Und schiebt ihm Schuld und
Fehle zu,

Das Recht beiseite, vor — die Lage
Und England in der ganzen Frage
Verschleppungstaktik in die Schuß'.

Dann schiebt Marianne nöt'gen
Falles

John Bull auch mit, doch sie den
Dalles

Und and're Gründe vor und alles
Zum Schluß noch auf die lange
Bank.

So schiebt sie dauernd ihre „fairste“
Entscheidung auf und sich herum,
Und eine Lösung fand für's erste
Nur ein Problem (vielleicht das
schwerste!):

Das — mobile perpetuum!!

Kiti

Die Versuchs-Ehe

(Die amerikan. Schriftstellerin Jeannie Hurst lebt mit dem Pianisten Gladiolus in „Versuchs-Ehe“. Man besucht sich wöchentlich zwei Mal und führt sonst kein Leben für sich...)

Das ist die Ehe dieser Jeannie,
Da sie nur „auf Versuch“ getieft:
Zweimal pro Woch' geht sie zu Manni
Sonst lebt sie in Alleinigkeit.

Sie stellt schrift, er — Piano
Ost schreibt sie Liebesgesängen hin
Und dichtet Gladiol sich... ein bambino...
Und er — hat manche Schülerin.

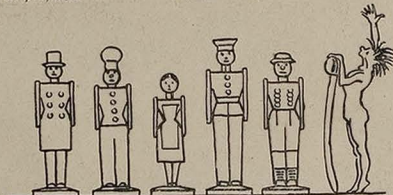
Stets Dienstags schwingt sie sich aufs
Zweirad,

Und Freitag steigt ins Auto sie,
Und fährt zu ihm — zwecks jener Heirat,
Die nur bis zum Versuch gedieh.

Ich schreib dies nieder, kalt, als Buchung.
Als Stoff dramatischer Gedächtnis.
Versuchs-Ehe? Ist das nicht — Versuchung?
Denn ein Versuch, der kost' ja nichts.

Nur ein Problem befehrt' ich — wehe! —
Und dies verführte leicht zur Fudst:
Entstümp' aus der versuchten Ehe
Eine — Versuchs-Kaninchen-Zucht...

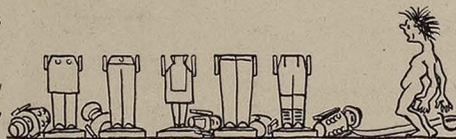
Richard Rieh



„Ich bringe Euch die Gleichheit.“



„Natlich!“



„D... oh... ohh... Aber wenigstens sind sie gleich.“

möglich gemacht haben. Das muß
ein Ende nehmen, denn morgen bin
ich wieder eingeladen. Ich werde
den Staat auf Abgewöhnung dieser
Kraftausbrüche oder Wiedergut-
machung der dadurch entstehenden
Unannehmlichkeiten verlagern.

4. Neulich hatte ich im Schlaf-
wagen München—Berlin einen
Traum: ich saß in einer Flieder-
laube. Mit einem herrlichen Weib!
So schön war sie und so lieb! Und
gar nicht schwer. (Sie saß nämlich
auf meinem Schoß.) „Geliebter!“
flüsterte sie, „endlich bist du ge-
kommen! Küsse mich, sonst ver-
schmachte ich!“ Und dabei legte sie
ihren Arm um mich, und wisperte
die Lippen, und — da fuhr der
Zug mit einem Ruck eine Kurve,
und ich wachte auf.

Gerade wie sie mich küssen
wollte!

Ich werde die Eisenbahndirektion
auf Schadenersatz verklagen!

Karlchen

Rund um Eva

Lachen erlöst den Frauen oft
eine Ausrede.

Eine Frau heiratet niemals
einen Mann, den sie nicht über-
schätzt.

Humor des Auslands

Neulich spielte eine Jazzband in
einer amerikanischen Kirche. Ist es
nicht merkwürdig, was die Geist-
lichen alles anfangen müssen, um ihre Ge-
meinde wach zu halten!?

Punch, London

Frida spuckt!

Während einer Walfüre-Aufführung in der Wiener
Staatsoper spuckte die Darstellerin der Frida eine sie
störende Kollagen an, die sie daraufhin „Gans“ und
„Wildschwein“ titulierte.

Warum gleich von Gans und Wildschwein
sprechen,

Wenn Frau Frida hohe Bogen spuckt?
Augenfeindlich hat sie dies Gebrechen
Erst uns Menschen „glücklich abgeduckt“!

Auch Brunnhilde wird vermutlich niesen,
Wenn Katarth die Nasenflügelhaubt reizt,
Fasner, Kollagen und die and'ren Niesen
Husten sicher, wenn nicht eingebeigt;

Erda pflegt beim Essen laut zu schmatzen,
Mime rülpsst, wenn er sich dran verschluckt,
Und selbst Botan muß sich heftig krahen,
Wenn ein Floß sein heißes Näslein juckt.

Daß auch Götter in bestimmten Fällen
Mehr als menschlich, weiß schon jedes Kind;
Während Menschen manchmal — im speziellen
Wiener Divas! — wirklich — göttlich
sind!

Kiti

Ansichtsbreiche Prozesse

Ein Oberfeuerwehrmann hat die Reichs-
bank auf Aufwertung der rotgestempelten
Tausendmarkscheine verklagt, wurde aber mit
seiner Klage abgewiesen.

Da ein großer Mangel an Prozessen zu
herrschen scheint, werde ich demnächst folgende
vier Prozesse anstrengen:

1. Ich beziehe von meiner ersten Impfung
her auf dem Arm eine Narbe. Sie ist nicht
groß, aber braun, und ich finde, daß sie meine
Schönheit erheblich beeinträchtigt. Da der
Staat an dieser Impfung schuld ist, werde
ich ihn auf Beseitigung der Narbe, bezw.
auf Schadenersatz verklagen.

2. Neulich war ich im Kino. Das geschah
mir ganz recht. Man gab ein Stück „Das
Waisenmädchen von Illinois“ oder „Unschuld
hält man aus“. Es war furchtbar rührend,
und ich verheulte zwei Taschentücher. Das
kann ich mir natürlich nicht bieten lassen, und
ich werde die Filmzensurstelle, die diesen Film
passieren ließ, auf Wäsche meiner zwei
Taschentücher verklagen.

3. Ich habe während meiner Militärzeit
gewisse Kraftausbrüche in meinen Sprach-
schas aufgenommen, die mir noch immer von
Zeit zu Zeit unversehens herausrutschen und
mich bereits in mehreren Gesellschaften un-

Fabrik pharmaceutischer Präparate
Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

DIALON

ENGELHARD'S ANTI-SEPTISCHER WUNDPUDER

„Kinder u. Erwachsene
prächtig bewährt bei
portlicher Belästigung
aller Art!“

„Verlange die
Sport Packung!“

1000 Reichs- mark Belohnung für eine Auskunft

Worum gibt es noch Schneider, die den Kunden Fesers Patent-Hosenkieschütz-Streifen nicht anbieten und nicht in die Hose einnähen? Wie ist dem abzuhelfen? Warum entsprechen die Schneider einem solchen Wunsche des Kunden nicht, sondern machen Ausflüchte? Trotzdem die als Fachleute wissen müssen, daß Fesers Patent-Hosenkieschütz-Streifen in jede Hose gehören und das einzige Mittel zur Verhütung der Kniebeulen und zur Erlangung einer Dauerbügelfalte sind. Was sind die Vorzüge der Fesers Patent-Hosenkieschütz-Streifen?

Für die beste und kürzeste Antwort auf vorstehende Fragen setzt ich eine Belohnung von **1000 Reichsmark** aus. Dieser Betrag ist bei der Dresdner Bank, Frankfurt am Main, unter Nr. 11025 deponiert. Die Auskunft wird bis zum 31. Juli 1925 angenommen (Postaufgabestempel). Später Eingehendes kann nicht mehr berücksichtigt werden. Sollte die beste Auskunft zwei- oder mehrmals einlaufen, so fällt die Belohnung auf die zuerst in meinen Briefkasten gelangte. Die Auskunft ist in einem Briefumschlag einzulegen, der die Aufschrift trägt:

Auskunft für ausgeschriebene Belohnung, Fesers Patent-Hosenkieschütz-Streifen, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 10. Der Name des Absenders darf fernerlich auf den Umschlag nicht erkennbar sein. Beglaubigt sind die Herren: Amtsgerichtsrat Dr. jur. Martin — Dr. Fr. Kolb, Dr. P. Lehmann — Fritz Feser, Fabrikant.

Der Spruch ist endgültig u. im Rechtswege nicht anfechtbar. Verlangen Sie beim Schneider und in jede fertig gekaufte Hose P. H.-Streifen. Derselbe ist in allen einschlägigen Geschäften und Schneidereien zu haben, wo nicht erhältlich, erfolgt Versand gegen Vorkasse auf Postcheckkonto Nr. 56873 Frankfurt am Main, oder gegen Nachnahme. Der Preis pro Paar Rm. 1,90 ist demnach so minimal, daß sich jeder, ob arm oder reich, den P. H.-Streifen kaufen kann. Alleinfabrikant Fritz Feser, Frankfurt a. M.

Ohme Porzellan

Tafel- u. Kaffee-Service, Luxus-Porzellane
in vornehmster Ausführung
in allen Spezial-Geschäften

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung
des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken
im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich!

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von
+ Geschlechts- +
Lungen-, Blasen-, u. Hautleiden mit der Beilage
Timm's Kräuteruren u. deren Wirkung ohne
Berufsstör., o. Quecksilber- und Salvarsan-Einsatz.
Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0,50
Dr. P. Rauerer, med. Berl., Hannover, Döberstr. 3

Graue Haare!



Nüancin

ein haarverhelfendes, garantiert un-
schädliches Präparat, welches
an jedem Kopfsassessament gibt den
Haaren allmählich u. unmerklich
ihre frühere Naturfarbe wieder.

Dr. Grassin, ein Mann mit
gleichem Erfolg annehmbar
W. Seeger A.G. & Co.
Bismarckstr. 25
Leipzig a. haben

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN

Drahtseilbahnen
ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

Heufieber (Heuschnupfen)

(Symptome: Starker Schnupfen mit Niesen, Verstopfung der Nase, Kopf-
schmerz, Entzündung der Luftröhre und Bronchien, oft Asthma, Bindehau-
katarrh der Augen, Augenjucken usw., meist Anfang d. Jahres beginnend.)

Bestes Schutz- und Heilmittel

Säure-Therapie nach Prof. Dr. von Kapff

Inhalationsapparat einfachsten Systems, Riechdose
Automatische Inhalation während des Schlafes

Ausführl. Prospekte, Auskünfte und Abgabe der Präparate und Apparate
durch die Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, wende man sich an

**DR. ZIEGENSPECK & GUTHMANN
GMBH., MÜNCHEN, HÄBERLSTR. 12**

Schlanke Fesseln

Unsere ges. gesch. **Reduzierer** erzielen
bewundernswürdige Resultate. Keine Bandagen
können auch bei Tage unter dünnen Strümp-
fen unsichtbar getragen werden. Geben
Sie genaues Mass über die Fessel und den
stärksten Teil der Wade und wir
senden unter Nachnahme für

Mk. 7,75

unsere Reduzier-

Graciosa Co., München D
Bismarckstr. 7 - Postcheckkonto: 41324
Geld zurück - bei Nichterfolg! Prospekte portofrei!



Auf Reisen
ist der
unterhaltende
Begleiter
die Münchner
„Jugend“

Verlangen Sie Preisliste